

**Kernlehrplan
für die Sekundarstufe II
Gymnasium / Gesamtschule
in Nordrhein-Westfalen**

Spanisch

NORDRHEIN-WESTFALEN



NORDRHEIN-WESTFALEN



NORDRHEIN-WESTFALEN



NORDRHEIN-WESTFALEN



NORDRHEIN-WESTFALEN



NORDRHEIN-WESTFALEN



NORDRHEIN-WESTFALEN



NORDRHEIN-WESTFALEN



Herausgeber:
Ministerium für Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Völklinger Straße 49, 40221 Düsseldorf

Telefon 0211-5867-40
Telefax 0211-5867-3220

www.schulministerium.nrw.de
poststelle@msb.nrw.de

Vorwort

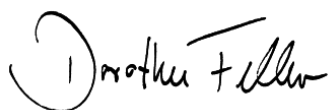
Liebe Leserinnen und Leser,

der Unterricht in der gymnasialen Oberstufe ermöglicht jungen Menschen den Zugang zu einem Studium und eröffnet ihnen zahlreiche Möglichkeiten in der Berufswelt. Die Basis hierfür bilden die Richtlinien und Kernlehrpläne. Denn sie sind die Grundlage für die Gestaltung eines wissenschaftspropädeutischen Unterrichts, der zur allgemeinen Studierfähigkeit führt und auf die Berufs- und Arbeitswelt vorbereitet. Hierbei gilt, dass Bildungsziele und Bildungsinhalte immer wieder reflektiert und zeitgemäß gefasst werden und den gesellschaftlichen und technologischen Wandel berücksichtigen müssen.

Die vorliegenden Kernlehrpläne in ihrer Funktion als landeseigene Unterrichtsvorgaben berücksichtigen die von der Kultusministerkonferenz verabschiedeten Bildungsstandards für die Allgemeine Hochschulreife, die Einheitlichen Prüfungsanforderungen für das Abitur sowie die Vereinbarung zur Gestaltung der gymnasialen Oberstufe und der Abiturprüfung. Die Kernlehrpläne stärken und schärfen den eingangs genannten Bildungsauftrag, indem sie obligatorische Wissensbestände, Fähigkeiten und Fertigkeiten konkreter und klarer als bislang ausweisen und die Einbindung von generativer Künstlicher Intelligenz mit einbeziehen.

Die Kernlehrpläne setzen landesweite Standards und konzentrieren sich auf die im Bildungsgang der gymnasialen Oberstufe von den Schülerinnen und Schülern zu erwartenden Lernergebnisse und Kompetenzen. Auf welche Weise die Lernergebnisse insgesamt erreicht werden, liegt in der Verantwortung der Lehrkräfte vor Ort und damit in deren pädagogischer Freiheit. Auf Schulebene werden die Unterrichtsvorgaben in schulinternen Lehrplänen konkretisiert. In ihnen verschränken sich die fachübergreifenden und fachlichen Unterrichtsvorgaben mit den konkreten Rahmenbedingungen der Schule und den Lernvoraussetzungen und Lernmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler. Auch die Einbindung außerschulischer Partner und Lernorte wird berücksichtigt.

Ich danke allen, die an der Entwicklung der neuen Kernlehrpläne mitgearbeitet haben, sowie der Schulaufsicht, die diese implementiert, und den Lehrkräften, die sich tagtäglich verantwortungsvoll der Bildung unserer Kinder und Jugendlichen widmen und die Kernlehrpläne in der Praxis mit Leben füllen.



Dorothee Feller

Ministerin für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen

Auszug Amtsblatt/Erlass

Zu BASS 15-31

Sekundarstufe II – Gymnasiale Oberstufe des Gymnasiums und der Gesamtschule; Richtlinien und Lehrpläne

Runderlass des Ministeriums für Schule und Bildung

Vom 7. August 2026 - 526-2026-0003217

1

Für die Gymnasiale Oberstufe des Gymnasiums und der Gesamtschule werden hiermit Kernlehrpläne gemäß § 29 SchulG (BASS 1-1) festgesetzt.

Sie treten am 1. August 2027 beginnend mit der Einführungsphase aufsteigend in Kraft.

Bereich/Fach	Bezeichnung
Biologie	Kernlehrplan
Chemie	Kernlehrplan
Chinesisch	Kernlehrplan
Deutsch	Kernlehrplan
Englisch	Kernlehrplan
Ernährungslehre	Kernlehrplan
Erziehungswissenschaft	Kernlehrplan
Französisch	Kernlehrplan
Geographie	Kernlehrplan
Geschichte	Kernlehrplan
Griechisch	Kernlehrplan
Hebräisch	Kernlehrplan
Informatik	Kernlehrplan
Italienisch	Kernlehrplan
Japanisch	Kernlehrplan
Kunst	Kernlehrplan
Latein	Kernlehrplan
Literatur	Kernlehrplan
Mathematik	Kernlehrplan
Musik	Kernlehrplan
Neugriechisch	Kernlehrplan
Niederländisch	Kernlehrplan
Philosophie	Kernlehrplan
Physik	Kernlehrplan
Portugiesisch	Kernlehrplan
Psychologie	Kernlehrplan
Recht	Kernlehrplan
Russisch	Kernlehrplan
Spanisch	Kernlehrplan
Sport	Kernlehrplan
Sozialwissenschaften Sozialwissenschaften / Wirtschaft	Kernlehrplan
Technik	Kernlehrplan
Türkisch	Kernlehrplan

2

Die Unterrichtsvorgaben sind veröffentlicht und abrufbar über den Lehrplannavigator: <https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/>
 Die Schulen überprüfen auf Grundlage der oben genannten Vorgaben ihre schuleigenen Vorgaben (schulinterne Lehrpläne) und entwickeln diese kontinuierlich weiter.

3

Mit Ablauf des 31. Juli 2027 treten die nachstehenden Kernlehrpläne auslaufend außer Kraft.

Heft-Nr.	Bezeichnung	Fundstelle
4722	Biologie	31.05.2022 (ABl. NRW. 06/22)
4723	Chemie	31.05.2022 (ABl. NRW. 06/22)
4735	Chinesisch	18.10.2013 (ABl. NRW. S. 618)
4701	Deutsch	24.05.2023 (ABl. NRW. 06/23)
4704	Englisch	24.05.2023 (ABl. NRW. 06/23)
4724	Ernährungslehre	04.09.2013 (ABl. NRW. S. 512)
4719	Erziehungswissenschaft	26.06.2013 (ABl. NRW. S. 402)
4705	Französisch	24.05.2023 (ABl. NRW. 06/23)
4715	Geographie	26.06.2013 (ABl. NRW. S. 402)
4714	Geschichte	26.06.2013 (ABl. NRW. S. 402)
4711	Griechisch	27.09.2013 (ABl. NRW. S. 560)
4712	Hebräisch	27.09.2013 (ABl. NRW. S. 560)
4725	Informatik	04.09.2013 (ABl. NRW. S. 512)
4709	Italienisch	18.10.2013 (ABl. NRW. S. 618)
4733	Japanisch	18.10.2013 (ABl. NRW. S. 618)
4703	Kunst	14.08.2013 (ABl. NRW. S. 512)
4710	Latein	27.09.2013 (ABl. NRW. S. 560)
4713	Literatur	28.05.2014 (ABl. NRW. S. 342)
4720	Mathematik	24.05.2023 (ABl. NRW. 06/23)
4702	Musik	14.08.2013 (ABl. NRW. S. 512)
4730	Neugriechisch	18.10.2013 (ABl. NRW. S. 618)
4708	Niederländisch	18.10.2013 (ABl. NRW. S. 618)
4716	Philosophie	26.06.2013 (ABl. NRW. S. 402)
4721	Physik	31.05.2022 (ABl. NRW. 06/22)
4731	Portugiesisch	18.10.2013 (ABl. NRW. S. 618)
4729	Psychologie	26.06.2013 (ABl. NRW. S. 402)
4718	Recht	26.06.2013 (ABl. NRW. S. 402)
4706	Russisch	18.10.2013 (ABl. NRW. S. 618)
4707	Spanisch	18.10.2013 (ABl. NRW. S. 618)
4734	Sport	14.08.2013 (ABl. NRW. S. 512)
4717	Sozialwissenschaften Sozialwissenschaften / Wirtschaft	26.06.2013 (ABl. NRW. S. 402)
4726	Technik	04.09.2013 (ABl. NRW. S. 512)
4732	Türkisch	18.10.2013 (ABl. NRW. S. 618)

4

Dieser Runderlass tritt am 1. August 2027 in Kraft.

Inhalt

Vorbemerkungen: Kernlehrpläne als kompetenzorientierte Unterrichtsvorgaben	7
1 Aufgaben und Ziele des Faches	8
2 Kompetenzbereiche, Kompetenzerwartungen und fachliche Konkretisierungen	11
2.1 Kompetenzbereiche des Faches	12
2.2 Spanisch als fortgeführte Fremdsprache	15
2.2.1 Kompetenzerwartungen und fachliche Konkretisierungen bis zum Ende der Einführungsphase	15
2.2.2 Kompetenzerwartungen und fachliche Konkretisierungen bis zum Ende der Qualifikationsphase – Grundkurs	23
2.2.3 Kompetenzerwartungen und fachliche Konkretisierungen bis zum Ende der Qualifikationsphase – Leistungskurs	31
2.3 Spanisch als neu einsetzende Fremdsprache	39
2.3.1 Kompetenzerwartungen und fachliche Konkretisierungen bis zum Ende der Einführungsphase	39
2.3.2 Kompetenzerwartungen und fachliche Konkretisierungen bis zum Ende der Qualifikationsphase	46
3 Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung	54
4 Abiturprüfung	60

Vorbemerkungen: Kernlehrpläne als kompetenzorientierte Unterrichtsvorgaben

Kernlehrpläne leisten einen wichtigen Beitrag zur Sicherung des Anspruchsniveaus an der Einzelschule sowie im ganzen Land und schaffen notwendige Voraussetzungen für die Vergleichbarkeit von Lernergebnissen.

Kernlehrpläne

- bieten allen an Schule Beteiligten Orientierung über die Aufgaben und Ziele der Fächer,
- geben eine curriculare Stufung vor und legen fest, welche fachbezogenen Kompetenzen einschließlich zugrundeliegender Wissensbestände Schülerinnen und Schüler am Ende der Stufen erworben haben sollen,
- stellen eine landesweite Obligatorik strukturiert in fachspezifische Inhalte und darauf bezogene fachliche Kompetenzen dar,
- sind Grundlage für die Überprüfung von Lernergebnissen und Leistungsständen,
- fokussieren auf überprüfbares fachliches Wissen und Können. Aussagen zu allgemeinen, fächerübergreifend relevanten Bildungs- und Erziehungszielen werden im Wesentlichen außerhalb der Kernlehrpläne, u. a. in Richtlinien und Rahmenvorgaben getroffen. Sie sind neben den fachspezifischen Vorgaben der Kernlehrpläne bei der Entwicklung von schuleigenen Vorgaben und bei der Gestaltung des Unterrichts zu berücksichtigen;
- bilden die curriculare Grundlage für die Entwicklung schuleigener Unterrichtsvorgaben beziehungsweise schulinterner Lehrpläne (§ 29 sowie § 70 SchulG NRW),
- beschränken sich auf zentrale fachliche Fertigkeiten und Wissensbestände. So erhalten Schulen die Möglichkeit, aber auch die Aufgabe, gegebene Freiräume schul- und lerngruppenbezogen auszugestalten. In Verbindung mit dem Schulprogramm erfolgen Schwerpunktsetzungen im Unterricht in inhaltlicher, didaktischer und methodischer Hinsicht.

1 Aufgaben und Ziele des Faches

Das Leitziel des Spanischunterrichts in der gymnasialen Oberstufe ist die **interkulturelle Handlungsfähigkeit**.

Die interkulturelle Handlungsfähigkeit zielt auf den kompetenten Umgang mit der Lebenswirklichkeit, den gesellschaftlichen Strukturen und den kulturellen Ausdrucksformen spanischsprachiger Länder. Sie äußert sich in der Befähigung zum mündlichen und schriftlichen Diskurs in der spanischen Sprache zu soziokulturell bedeutsamen Themen im europäischen, lateinamerikanischen und globalen Kontext.

Die Auseinandersetzung mit anderen Lebenswirklichkeiten fördert die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler zur Selbstreflexion und eröffnet ihnen die Möglichkeit, Distanz zu eigenen Sichtweisen und Haltungen herzustellen, weiterzuentwickeln und kulturell geprägte Realitäten, Normen und Werte zu verstehen sowie in ihrem interkulturellen Handeln angemessen zu berücksichtigen.

Im Umgang mit spanischsprachigen Texten und Medien der Zielkulturen stärkt der Spanischunterricht im Einklang mit anderen Fächern kontinuierlich die Text- und Medienkompetenz.

Zu den Zielen des Faches gehört es auch, Kompetenzen aus den Bereichen der 4 K (Kreativität, Kollaboration, Kommunikation, Kritisches Denken) zu entwickeln und zu fördern. In einer Kultur der Digitalität gehört hierzu auch die reflektierte Auseinandersetzung mit generativen KI-Systemen.

Das Erlernen der spanischen Sprache als international bedeutende Weltsprache eröffnet den Zugang zur spanischsprachigen Welt, zu deren Wertvorstellungen, Gesellschaftssystemen, Wirtschaftsformen und Kulturen. Spanisch ist Amtssprache in über 20 Ländern, Arbeits- und Verkehrssprache in zahlreichen internationalen Organisationen, ist Welthandelssprache und wird von mehr als 500 Millionen Menschen als Erst- oder Zweitsprache gesprochen. Spanien nimmt in Europa eine wichtige Rolle ein. Bezogen auf Mittel- und Südamerika kommt dem Spanischen aus historischer wie aktueller Perspektive eine besondere Mittlerfunktion zwischen den Kulturen zu.

Der Spanischunterricht greift die Faszination auf, die die spanischsprachige Welt mit ihrem besonderen kulturellen Reichtum auf die Schülerinnen und Schüler ausübt und fördert die interkulturelle Auseinandersetzung.

Aufgabe des Spanischunterrichts ist es auch, die Schülerinnen und Schüler in der Entwicklung ihres individuellen Mehrsprachigkeitsprofils zu unterstützen. Der Einblick in die Struktur und den Gebrauch verschiedener Sprachen trägt zum Aufbau der funktionalen kommunikativen Kompetenzen sowie zur Stärkung der interkulturellen Handlungsfähigkeit bei und setzt zudem einen oberstufengemäßen Akzent in der Sprachbeherrschung und -reflexion.

Im Sinne des aktiven, kooperativen, kollaborativen und individuellen Lernens bietet der grundsätzlich einsprachig geführte Spanischunterricht der gymnasialen Oberstufe vielfältige und anregungsreiche Lerngelegenheiten, in denen die Schülerinnen und Schüler ihr Können und Wissen unter Anleitung in gut organisierter und vernetzter Weise erwerben, vertiefen und reflektieren sowie zunehmend eigene Verantwortung für den

selbstständigen Erwerb von Kompetenzen übernehmen können. Dazu tragen auch Vorhaben bei, die den Unterricht für das Umfeld der Schule und Möglichkeiten persönlichen grenzüberschreitenden Austausches öffnen, etwa zeitlich begrenzte Projektphasen sowie den Unterricht begleitende Vorhaben, z. B. Exkursionen, Studienfahrten, internationale Begegnungen, Teilnahme an Wettbewerben.

Gemäß dem Bildungsauftrag von Gymnasium und Gesamtschule in der gymnasialen Oberstufe leistet das Fach Spanisch einen Beitrag dazu, den Schülerinnen und Schülern eine vertiefte Allgemeinbildung zu vermitteln. Die gymnasiale Oberstufe setzt die Bildungs- und Erziehungsarbeit der Sekundarstufe I fort, vertieft und erweitert sie; sie schließt mit der Abiturprüfung ab und vermittelt die Allgemeine Hochschulreife. Individuelle Schwerpunktsetzung und vertiefte allgemeine Bildung führen auf der Grundlage eines wissenschaftspropädeutischen Unterrichts zur allgemeinen Studierfähigkeit und bereiten auf die Berufs- und Arbeitswelt vor.

Im Rahmen des allgemeinen Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schule unterstützt der Unterricht im Fach Spanisch die Entwicklung einer mündigen und sozial verantwortlichen Persönlichkeit und leistet weitere Beiträge zu fachübergreifenden Querschnittsaufgaben in Schule und Unterricht u. a. im Sinne von § 2 SchulG NRW und der [Richtlinien – Bildungs- und Erziehungsgrundsätze für die allgemeinbildenden Schulen](#). Die interdisziplinäre Verknüpfung von Schritten einer kumulativen Kompetenzentwicklung, inhaltliche Kooperationen mit anderen Fächern und Lernbereichen sowie außerschulisches Lernen und Kooperationen mit außerschulischen Partnern können sowohl zum Erreichen und zur Vertiefung der jeweils fachlichen Ziele als auch zur Erfüllung übergreifender Aufgaben beitragen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen zudem während der gesamten Einführungs- und Qualifikationsphase in ihrer persönlichen und fachlichen Entwicklung individuelle Förderung erfahren und entsprechende Kompetenzen erwerben, die sie in ihrer Weiterentwicklung zu sozialen, studier- und berufsfähigen Individuen unterstützen. Somit können sie aktiv und verantwortungsbewusst an ihrer persönlichen Lebensgestaltung mitwirken.

Das Fach Spanisch wird in der gymnasialen Oberstufe sowohl als fortgeführte als auch als neu einsetzende Fremdsprache unterrichtet.

Spanisch als fortgeführte Fremdsprache

Aufbauend auf dem am Ende der Sekundarstufe I erreichten Niveau vertiefen und erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre fremdsprachlichen Kompetenzen im Spanischunterricht der gymnasialen Oberstufe.

Zwischen dem stärker angeleiteten Sprachenlernen in der Sekundarstufe I und dem selbstständigeren thematischen Arbeiten in der gymnasialen Oberstufe übernimmt die **Einführungsphase** die Aufgabe einer Gelenkstelle und dient der Vorbereitung auf die Anforderungen der Qualifikationsphase. Am Ende der Einführungsphase erreichen die Schülerinnen und Schüler die Niveaustufe B1+, am Ende der Qualifikationsphase die Niveaustufe B2 des GER.

Spanisch als fortgeführte Fremdsprache wird in der **Qualifikationsphase** als dreistündiger **Grundkurs** und als fünfstündiger **Leistungskurs** unterrichtet; beide Kursarten

verfolgen die oben genannten Aufgaben und Ziele des Faches jeweils in der gesamten Breite. Während der Grundkurs den oben genannten Prinzipien auf grundlegendem Anforderungsniveau verpflichtet ist, soll der Leistungskurs zu Kompetenzen auf erhöhtem Anforderungsniveau führen und erwartet ein erhöhtes Maß an Selbstständigkeit. Der Leistungskurs verfolgt das Ziel einer wissenschaftspropädeutisch ausgerichteten Vertiefung unter anderem durch eine stärkere Berücksichtigung literarischer Texte und Medien.

Spanisch als neu einsetzende Fremdsprache

Das Fach Spanisch als neu einsetzende Fremdsprache wird in der gymnasialen Oberstufe in einem vierstündigen Kurs unterrichtet, in dem die Schülerinnen und Schüler eine grundlegende interkulturelle fremdsprachliche Handlungskompetenz erwerben. Am Ende der Einführungsphase erreichen die Schülerinnen und Schüler die Niveaustufe A2, am Ende der Qualifikationsphase die Niveaustufe B1 mit Anteilen von B2 des GER.

Im **Projektkurs** wird Schülerinnen und Schülern unter einem thematischen Dach ein projekt- und anwendungsorientiertes Arbeiten ermöglicht, das in besonderer Weise die Selbstständigkeit und die Fähigkeit zur Zusammenarbeit schult, auf das wissenschaftliche Arbeiten im Studium bzw. auf die Anforderungen des Berufslebens vorbereitet und gleichzeitig die Grundlagen für die Präsentationsprüfung im 5. Abiturfach legt. Dabei weisen die jeweils individuell oder in Kleingruppen erstellten Produkte Bezüge zu ausgewählten inhaltlichen Schwerpunkten und zugehörigen Kompetenzen des Kernlehrplans des von der Schülerin oder dem Schüler gewählten Referenzfaches auf.

Der vorliegende Kernlehrplan ist so gestaltet, dass er Freiräume für Vertiefung, schuleigene Projekte und aktuelle Entwicklungen lässt. Die Umsetzung der verbindlichen curricularen Vorgaben in schuleigene Vorgaben liegt in der Gestaltungsfreiheit – und Gestaltungspflicht – der Fachkonferenzen sowie in der pädagogischen Verantwortung der Lehrerinnen und Lehrer. Damit ist der Rahmen geschaffen, gezielt Kompetenzen und Interessen der Schülerinnen und Schüler aufzugreifen und zu fördern beziehungsweise Ergänzungen der jeweiligen Schule in sinnvoller Erweiterung der Kompetenzen und Inhalte zu ermöglichen.

2 Kompetenzbereiche, Kompetenzerwartungen und fachliche Konkretisierungen

Die für den Spanischunterricht der gymnasialen Oberstufe verbindlichen fachlichen Anforderungen werden nach Kompetenzbereichen geordnet, die die wesentlichen Dimensionen des Spanischunterrichts repräsentieren und sich an den allgemeinen Aufgaben und Zielen des Faches (vgl. Kapitel 1) ausrichten. Eine Konkretisierung der einzelnen Kompetenzen erfolgt in den verschiedenen Kompetenzbereichen und sichert somit für alle am Lehr- und Lernprozess Beteiligten die fachliche Transparenz. Die verbindlichen fachlichen Anforderungen werden dabei in diesem Kapitel als Kompetenzerwartungen für das Ende der Einführungs- und Qualifikationsphase formuliert.

Kompetenzerwartungen

- fokussieren auf die Anwendung des Gelernten (Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse),
- werden im Sinne von Regelstandards auf einem mittleren Abstraktionsgrad beschrieben,
- verdeutlichen die Progression und kumulative Lernentwicklung von der Einführungsphase bis zum Ende der Qualifikationsphase und
- werden in Aufgabenstellungen umgesetzt und überprüft.

Sie werden ausdifferenziert, indem fachspezifische Kompetenzbereiche sowie fachliche Konkretisierungen identifiziert und ausgewiesen werden. Dieses analytische Vorgehen erfolgt, um die Strukturierung der fachrelevanten Prozesse einerseits sowie der Gegenstände andererseits transparent zu machen. In den Kompetenzerwartungen, die in diesem Kapitel für das Ende der Einführungs- und Qualifikationsphase formuliert werden, sind beide Seiten miteinander verknüpft. Damit wird der Tatsache Rechnung getragen, dass der gleichzeitige Einsatz von Können und Wissen bei der Bewältigung von Anforderungssituationen eine zentrale Rolle spielt.

Kompetenzbereiche repräsentieren die grundlegenden Prozesse des fachlichen Handelns. Sie dienen dazu, die einzelnen Teiloperationen entlang der fachlichen Kerne zu strukturieren und den Zugriff für die am Lehr-Lernprozess Beteiligten zu verdeutlichen.

Kompetenzerwartungen führen Prozesse und Gegenstände zusammen und beschreiben die fachlichen Anforderungen und intendierten Lernergebnisse.

Fachliche Konkretisierungen stellen gegenständliche Ausschärfungen sowie repräsentative inhaltliche Bezüge der Kompetenzerwartungen dar und sind obligatorisch.

Insgesamt ist der Unterricht in der gymnasialen Oberstufe nicht allein auf das Erreichen der aufgeführten Kompetenzerwartungen beschränkt, sondern soll es Schülerinnen und Schülern ermöglichen, diese weiter auszubauen und darüber hinausgehendes Wissen und Können zu erwerben.

2.1 Kompetenzbereiche des Faches

Ausgehend vom Leitziel der interkulturellen Handlungsfähigkeit sollen die Schülerinnen und Schüler im Spanischunterricht Kompetenzen entwickeln, die es ihnen ermöglichen, komplexe interkulturelle Kommunikationssituationen der heutigen Lebenswirklichkeit sicher zu bewältigen. Das im Folgenden aufgeführte Kompetenzmodell und die Kompetenzerwartungen orientieren sich maßgeblich an den Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache (Englisch/Französisch) für die Allgemeine Hochschulreife, die sich wiederum auf die international anerkannten Kategorien und Referenzniveaus des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen (GER) des Europarats beziehen.

Die an den Bildungsstandards orientierten Kompetenzerwartungen lassen sich den folgenden Kompetenzbereichen zuordnen:

- Funktionale kommunikative Kompetenz
- Interkulturelle kommunikative Kompetenz
- Text- und Medienkompetenz
- Sprachlernkompetenz
- Sprachbewusstheit

Funktionale kommunikative Kompetenz untergliedert sich in Anlehnung an den Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen (GER) in die Teilkompetenzen **Hör-/ Hörsehverstehen**, **Leseverstehen**, **Sprechen** (an Gesprächen teilnehmen/ zusammenhängendes Sprechen), **Schreiben** und **Sprachmittlung**. In der Kommunikation kommen diese Teilkompetenzen in der Regel integrativ zum Tragen, auch wenn sie aus Darstellungsgründen im Kernlehrplan getrennt aufgeführt werden. Differenziertes Sprachhandeln erfordert das **Verfügen über sprachliche Mittel**, d. h. Wortschatz, Grammatik, Aussprache und Orthografie. Die sprachlichen Mittel haben in allen Kompetenzbereichen grundsätzlich dienende Funktion, die erfolgreiche Kommunikation steht im Vordergrund.

Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, die Kompetenzerwartungen im Bereich der funktionalen kommunikativen Kompetenz auch ohne Hilfsmittel der generativen Künstlichen Intelligenz zu erbringen.

Interkulturelle kommunikative Kompetenz ist gerichtet auf **Verstehen und Handeln** in Kontexten, in denen die Fremdsprache verwendet wird. Schülerinnen und Schüler erschließen die in fremdsprachigen und fremdkulturellen Texten enthaltenen Informationen, Sinnangebote und Handlungsaufforderungen und reflektieren sie vor ihrem eigenen kulturellen und gesellschaftlichen Hintergrund. Damit erwerben sie die Voraussetzungen, Empathie wie auch kritische Distanz gegenüber kulturellen Besonderheiten zu entwickeln, ein begründetes persönliches Urteil zu fällen sowie ihr eigenes kommunikatives Handeln situationsangemessen und adressatengerecht zu gestalten.

Der Prozess interkulturellen Verstehens und Handelns beruht auf dem Zusammenwirken von Wissen, Einstellungen und Bewusstheit. Schülerinnen und Schüler nutzen verschiedene Wissenskomponenten – u. a. das **soziokulturelle Orientierungswissen** sowie ihre Einsichten in die kulturelle Prägung von Sprache – für das Verstehen

und Handeln. Erfolgreiche interkulturelle Kommunikation setzt bei Schülerinnen und Schülern darüber hinaus angemessene **interkulturelle Einstellungen und Bewusstheit** voraus. Dazu zählen insbesondere die Bereitschaft und Fähigkeit, anderen Menschen ohne Vorurteile und respektvoll zu begegnen, individuelle Lebenswelten in der besonderen Situation und in unterschiedlichen, Kontexten zu erfassen, zu verstehen und entsprechende, angepasste Handlungsweisen daraus abzuleiten, sich kritisch mit ihnen auseinanderzusetzen, das eigene Verstehen und Handeln zu hinterfragen sowie andere kulturelle Besonderheiten zu akzeptieren und in kommunikativen Auseinandersetzungen zu reflektieren.

Text- und Medienkompetenz umfasst die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler, Texte selbstständig, zielbezogen sowie in ihren historischen und sozialen Dimensionen in den jeweiligen medialen Darstellungsformen zu verstehen und zu deuten sowie eine Interpretation zu begründen. Als „Texte“ werden in diesem Zusammenhang alle analog und digital vermittelten mündlichen und schriftlichen, kontinuierlichen und diskontinuierlichen sowie multimodalen Produkte verstanden, die Schülerinnen und Schüler rezipieren (Ausgangstexte) und produzieren (Zieltexte). Texte können selbstständig verfasst oder mit Hilfsmitteln der generativen Künstlichen Intelligenz erstellt sein. Wesentliches Merkmal der Text- und Medienkompetenz ist die Auseinandersetzung mit Ausgangstexten aus realen Kommunikationszusammenhängen in zielsprachlichen Regionen.

Die Text- und Medienkompetenz schließt auch die Fähigkeit ein, die gewonnenen Erkenntnisse über die Bedingungen und Techniken der Texterstellung für die eigene Produktion von Texten zu nutzen. Je nach Aufgabenstellungen, Anforderungen und Zielen greifen die Schülerinnen und Schüler bei der Erstellung von eigenen Texten gezielt auf Werkzeuge und Hilfsmittel zurück oder arbeiten hilfsmittelfrei.

Sprachlernkompetenz beinhaltet die Fähigkeit und Bereitschaft, das eigene Sprachenlernen selbstständig zu analysieren und es bewusst und eigenverantwortlich zu gestalten. Sprachlernkompetenz zeigt sich im Verfügen über sprachbezogene Lernmethoden und in der Beherrschung daraus abgeleiteter, konkreter Strategien, die Schülerinnen und Schüler während ihres individuellen Spracherwerbsprozesses auch im Umgang mit anderen Sprachen erfahren haben.

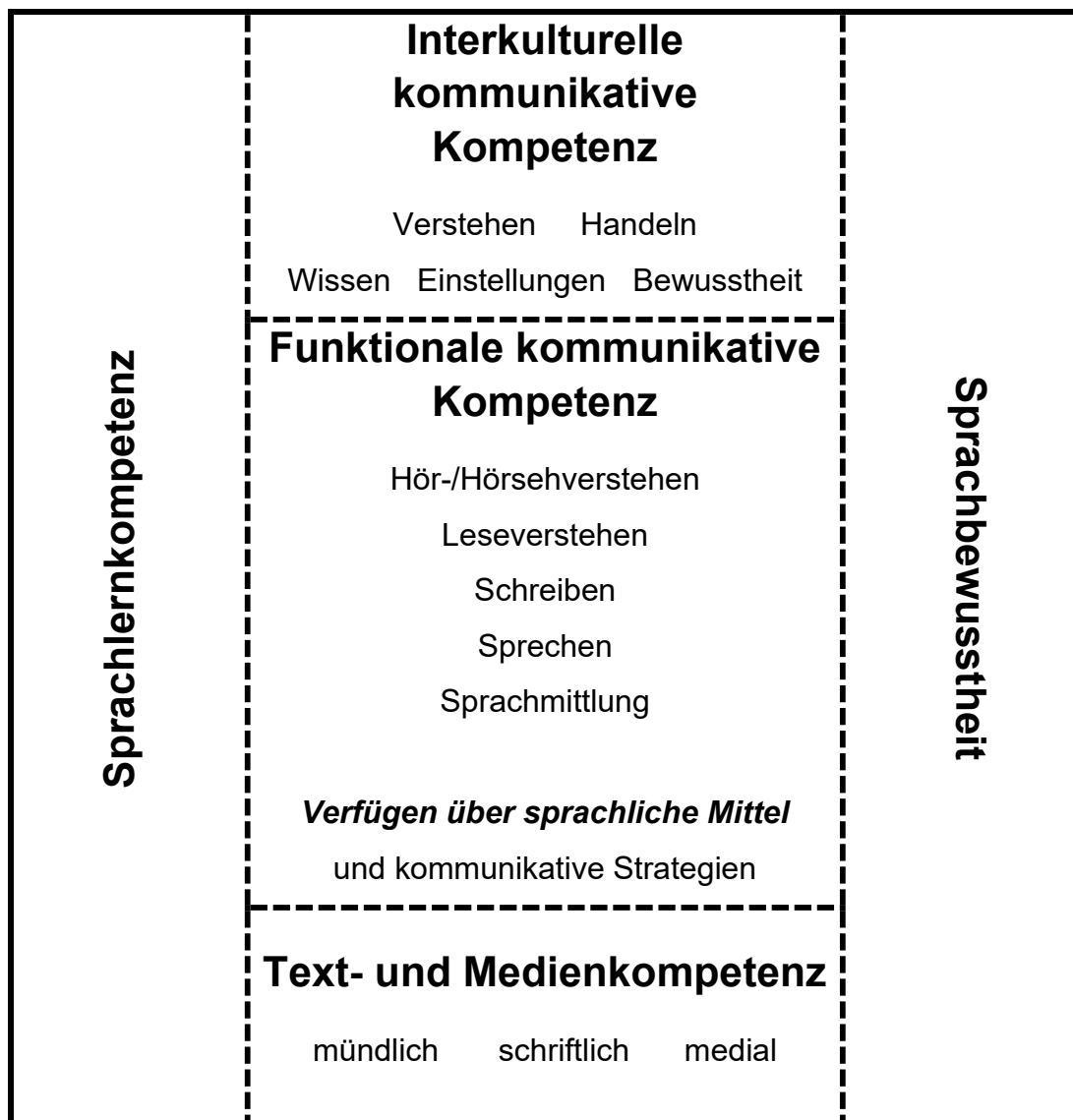
Der funktionale Einsatz von Hilfsmitteln und Werkzeugen unterstützt den Lernprozess. Hilfsmittel reichen von analogen Hilfsmitteln wie ein- und zweisprachige Wörterbücher über digitale Werkzeuge bis hin zu Hilfsmitteln der generativen Künstlichen Intelligenz.

Sprachbewusstheit umfasst eine Sensibilität für die Struktur und den Gebrauch von Sprache und sprachlich vermittelter Kommunikation in ihren soziokulturellen, kulturellen, politischen und historischen Zusammenhängen. Sie ermöglicht Schülerinnen und Schülern, die Ausdrucksmittel einer Sprache variabel und bewusst zu nutzen. Sie ist ausgerichtet auf die Reflexion über Sprache und die sprachlich sensible Gestaltung von Kommunikationssituationen. Die Entwicklung von Sprachbewusstheit unterstützt den Aufbau eines individuellen Mehrsprachigkeitsprofils.

Sprachlernkompetenz wie auch Sprachbewusstheit haben sowohl im Hinblick auf die Persönlichkeitsbildung junger Erwachsener als auch im Sinne der Berufs- und Wissenschaftspropädeutik einen besonderen Bildungswert.

Kompetenzen werden im Fremdsprachenunterricht nicht einzeln und isoliert erworben, sondern in wechselnden und thematisch-inhaltlich miteinander verknüpften komplexen Kontexten. In anspruchsvollen anwendungsbezogenen Lernarrangements, die sich auf die vielfältigen Lebensbereiche und Kontexte des Faches beziehen, erweitern und vertiefen die Schülerinnen und Schüler ihre interkulturelle Handlungsfähigkeit.

Das den Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache (Englisch/Französisch) für die Allgemeine Hochschulreife entnommene Schaubild verdeutlicht das Zusammenspiel der oben beschriebenen Kompetenzbereiche, die in Abhängigkeit von der jeweiligen Kommunikationssituation in unterschiedlicher Akzentuierung zusammenwirken.



Aus: Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache (Englisch/Französisch) für die Allgemeine Hochschulreife, hg. IQB (Berlin 2012)

2.2 Spanisch als fortgeführte Fremdsprache

2.2.1 Kompetenzerwartungen und fachliche Konkretisierungen bis zum Ende der Einführungsphase

Am Ende der Einführungsphase sollen die Schülerinnen und Schüler – aufbauend auf der Kompetenzentwicklung in der Sekundarstufe I – über die im Folgenden genannten Kompetenzen und Inhalte verfügen. Kompetenzerwartungen werden zu allen Kompetenzbereichen formuliert und anschließend ausdifferenziert. Ergänzend hierzu werden für bestimmte Kompetenzerwartungen unverzichtbare fachliche Konkretisierungen ausgewiesen. Diese gegenständlichen Ausschärfungen und repräsentativen Bezüge zu den Kompetenzerwartungen sind aufgrund der Verzahnung der einzelnen Kompetenzen für alle Kompetenzbereiche relevant.

Am Ende der Einführungsphase erreichen die Schülerinnen und Schüler die Niveaustufe B1+ des GER.

FUNKTIONALE KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ

HÖR-/HÖRSEHVERSTEHEN

Die Schülerinnen und Schüler verstehen klar strukturierte, wenig komplexe Hör- und Hörsehtexte sowie Äußerungen, sofern repräsentative Varietäten des Spanischen deutlich artikuliert werden.

Die Schülerinnen und Schüler

- folgen der unterrichtlichen Kommunikation,
- entnehmen Hör- und Hörsehtexten die Gesamtaussage, Hauptaussagen und Einzelinformationen,
- beziehen bei Hörsehtexten gehörte und gesehene Informationen aufeinander,
- erfassen eindeutige Stimmungen und Einstellungen in Hörsehtexten.

LESEVERSTEHEN

Die Schülerinnen und Schüler verstehen eher komplexe Texte.

Die Schülerinnen und Schüler

- entnehmen Texten die Gesamtaussage, Hauptaussagen sowie wichtige explizite Einzelinformationen und beziehen diese aufeinander,
- identifizieren leicht zugängliche implizite Informationen, Meinungen und grundlegende Einstellungen,
- ordnen Texte in vertraute thematische Zusammenhänge ein.

SPRECHEN: AN GESPRÄCHEN TEILNEHMEN

Die Schülerinnen und Schüler interagieren in wenig komplexen Kommunikationssituationen situationsangemessen und adressatengerecht und sprechen weitgehend flüssig.

Die Schülerinnen und Schüler

- eröffnen Gespräche, führen sie fort und beenden diese,
- greifen die Äußerungen der Beteiligten auf und reagieren auf diese,
- vertreten Positionen und begründen diese nachvollziehbar,
- unterstützen ihre Äußerungen auch durch non- und paraverbale Signale.

SPRECHEN: ZUSAMMENHÄNGENDES SPRECHEN

Die Schülerinnen und Schüler sprechen weitgehend flüssig sowie situationsangemessen und adressatengerecht.

Die Schülerinnen und Schüler

- präsentieren Arbeitsergebnisse und Produkte strukturiert und weitgehend differenziert,
- stellen auch spontan und anlassbezogen Inhalte weitgehend nachvollziehbar dar,
- begründen und erläutern ihre Ausführungen bei Bedarf weitgehend nachvollziehbar.

SCHREIBEN

Die Schülerinnen und Schüler verfassen zusammenhängende Texte textsortenspezifisch sowie intentions- und adressatengerecht.

Die Schülerinnen und Schüler

- verfassen eigenständig Texte aus einem begrenzten Spektrum unterschiedlicher Formate unter Beachtung der jeweiligen Textsortenmerkmale,
- vermitteln Informationen und eigene Standpunkte weitgehend strukturiert, kohärent und schlüssig,
- beziehen Inhalte aus verschiedenen Quellen in die eigene Texterstellung in der Regel sachgerecht und kritisch reflektierend ein,
- setzen Hilfsmittel und Werkzeuge bei der individuellen, kooperativen und kollaborativen Texterstellung und -überarbeitung funktional und aufgabengerecht ein.

SPRACHMITTLUNG

Die Schülerinnen und Schüler geben in wenig komplexen interkulturellen Kommunikationssituationen relevante Inhalte von klar strukturierten Texten und Äußerungen sinngemäß für einen bestimmten Zweck adressatengerecht und situationsangemessen mündlich und schriftlich in der jeweils anderen Sprache zusammenfassend wieder.

Die Schülerinnen und Schüler

- wählen anlassbezogen und situationsangemessen relevante Aussagen und Aussageabsichten aus und geben diese unter Rückgriff auf ihre interkulturelle Kompetenz wieder,
- fügen auf Nachfrage für das Verstehen notwendige Erläuterungen hinzu.

VERFÜGEN ÜBER SPRACHLICHE MITTEL

Sprachliche Mittel haben grundsätzlich dienende Funktion, die gelingende Kommunikation steht im Vordergrund.

Die Schülerinnen und Schüler setzen ein grundlegendes Repertoire sprachlicher Mittel weitgehend funktional ein, um mündliche und schriftliche Kommunikationssituationen gelingend zu gestalten. Dabei auftretende sprachliche Normabweichungen beeinträchtigen die Kommunikation in der Regel nicht.

Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler

- verwenden einen grundlegenden Wortschatz zur unterrichtlichen Kommunikation,
- verwenden einen grundlegenden allgemeinen und thematischen Wortschatz,
- setzen ihren Wortschatz funktional zur Textbesprechung und Textproduktion ein.

Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler

- verwenden ein grundlegendes Repertoire grammatischer Formen und Strukturen,
- drücken vergangene und zukünftige Ereignisse und Handlungen aus,

Fachliche Konkretisierungen

- Voranstellung der Adjektive
- weitere Personal-, Possessiv- und Relativpronomina
- Kombination zweier Objektpronomina

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none">▫ äußern Gefühle, Meinungen, Bitten, Wünsche, Möglichkeiten und Unsicherheiten,▫ formulieren hypothetische Handlungen und verwenden Höflichkeitsformen. | <ul style="list-style-type: none">– weitere Tempora: <i>pluscuamperfecto</i>, <i>futuro simple</i>, <i>condicional simple</i>– weitere unregelmäßige Verben im <i>pretérito indefinido</i>– Ersatzformen des Passivs– <i>estilo indirecto</i> (im Umfang der in den fachlichen Konkretisierungen ausgewiesenen Tempora und Modi)– weitere Auslöser des <i>subjuntivo</i>– weitere Verbalperiphrasen |
|--|--|

Aussprache und Intonation

Die Schülerinnen und Schüler

- verwenden eine korrekte Aussprache und Intonation,
- verstehen repräsentative Aussprachevarietäten des Spanischen, wenn deutlich artikuliert gesprochen wird.

Orthografie

Die Schülerinnen und Schüler

- wenden die Regeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung in der Regel sicher an.

INTERKULTURELLE KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler handeln in direkten und medial realisierten interkulturellen Kommunikationssituationen sowie im Umgang mit spanischsprachigen Texten und Medien weitgehend sicher. Sie verstehen kulturell geprägte Sachverhalte, Situationen und Haltungen und berücksichtigen kulturelle Konventionen und Unterschiede in ihrem interkulturellen Handeln.

Soziokulturelles Orientierungswissen:

Die Schülerinnen und Schüler

- festigen und erweitern ihr soziokulturelles Orientierungswissen und vernetzen dabei ihre Wissensbestände,

Fachliche Konkretisierungen

Sie greifen auf ihr grundlegendes Wissen zu folgenden miteinander verknüpften Themenfeldern Spaniens und Lateinamerikas zurück. Dabei werden auch allgemeinere Lebensweltbezüge und gesellschaftliche Querschnittsthemen berücksichtigt:

Politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklungen:

- reflektieren ihr erweitertes soziokulturelles Orientierungswissen weitgehend kritisch und differenziert unter Berücksichtigung kulturell geprägter Perspektiven und international gültiger Konventionen.

Interkulturelle Einstellungen und Bewusstheit:

Die Schülerinnen und Schüler

- begegnen kultureller und sprachlicher Vielfalt und Ambiguität sowie aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen und den damit verbundenen Herausforderungen und Chancen grundsätzlich offen und weitgehend reflektiert,
- setzen sich durch Perspektivwechsel mit kulturell bedingten Denk- und Verhaltensweisen anderer respektvoll auseinander,
- entwickeln aus dem Vergleich ihrer Haltungen und Einstellungen mit davon abweichenden Haltungen und Einstellungen ein grundlegendes Verständnis und Empathie für andere sowie kritische Distanz, auch zu eigenen Gewohnheiten und zur eigenen Kultur.

Interkulturelles Verstehen und Handeln:

Die Schülerinnen und Schüler

- beachten in interkulturellen Kommunikationssituationen kulturspezifische und gesellschaftliche Gegebenheiten und interagieren verantwortungsvoll und diversitätssensibel,
- gehen konstruktiv mit potentiell sprachlich-kulturell bedingten Konflikten um, klären eindeutige Missverständnisse auf und tragen zu deren Überwindung bei,
- relativieren und revidieren situationsabhängig eigene Einstellungen und handeln entsprechend.

Spanien:

- Annäherung an eine Region
- Rolle und gesellschaftliche Bedeutung des Königshauses

Lateinamerika:

- Begegnung mit einem spanischsprachigen Land
- Eroberung und Kolonialisierung

Alltagswirklichkeiten junger Menschen in der spanischsprachigen Welt:

- Herausforderungen und Perspektiven im Alltag

TEXT- UND MEDIENKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler verstehen und deuten wenig komplexe Texte und produzieren mündliche und schriftliche Texte unter Beachtung der jeweiligen Kommunikationssituation und der zentralen Textsortenmerkmale.

Textrezeption:

Die Schülerinnen und Schüler

- verstehen Gesamtaussagen, Hauptaussagen und wichtige Einzelinformationen von Texten vor dem Hintergrund des spezifischen situativen und kulturellen Kontextes,
- verknüpfen bei der Textrezeption textinterne Informationen und textexternes Wissen,
- erweitern und sichern ihr Textverständnis im Austausch mit anderen,
- erkennen leicht zugängliche Textsortenmerkmale sowie eindeutige Wechselbeziehungen von Inhalt, Sprache und Form,
- erfassen und vergleichen Texte hinsichtlich der zentralen Aussageabsicht,
- rezipieren Texte unter Beachtung der Autorenschaft und Quelle.

Mündliche und schriftliche Textproduktion:

Die Schülerinnen und Schüler

- fassen zentrale Textaussagen und Analyseergebnisse zusammen und verfassen unter Berücksichtigung des interkulturellen und situativen Kontextes eigene, einfach strukturierte Stellungnahmen,
- entwickeln im Austausch mit anderen ihre Arbeitsergebnisse und Produkte weiter,

Fachliche Konkretisierungen

Ausgangstexte

Sach- und Gebrauchstexte:

- informierende, argumentative und kommentierende Presstexte
- *testimonios*
- Bilder, Cartoons, Karikaturen
- Karten, Diagramme, Statistiken, Infografiken
- Formate der Medien und sozialen Netzwerke: Radio- und TV-Nachrichten, Interviews, Dokumentationen, Podcasts, Blogs, Vlogs, Diskussionsformate, Werbematerialien

Literarische Texte:

- narrative Texte in Auszügen
- lyrische Texte
- Spielfilm/TV-Serie

Zieltexte

Sach- und Gebrauchstexte:

- Zusammenfassungen, Stellungnahmen
- produktionsorientierte Formate: Briefe/E-Mails, Blogbeiträge, Redebeiträge
- Formate der Medien und sozialen Netzwerke: Interviews, Sprachnachrichten, Internetbeiträge

- planen und realisieren Produktionsprozesse individuell, kooperativ und kollaborativ vor dem Hintergrund der jeweiligen Zielsetzungen,
- erstellen auf der Basis von unterschiedlichen Ausgangstexten, Medienprodukten sowie Rechercheergebnissen Texte, Präsentationen sowie multimodale Formate,
- setzen Medien, Hilfsmittel und Werkzeuge für die Produktion von strukturierten, mündlichen, schriftlichen und multimodalen Texten ein.

- Präsentationen, Vorträge
- Infografiken

Literarische Texte:

- produktionsorientierte Formate: innerer Monolog, Tagebucheintrag

SPRACHLERNKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler erweitern auf der Grundlage ihres bisher erreichten Mehrsprachigkeitsprofils weitgehend selbstständig ihre strategischen Kompetenzen des reflexiven Sprachenlernens.

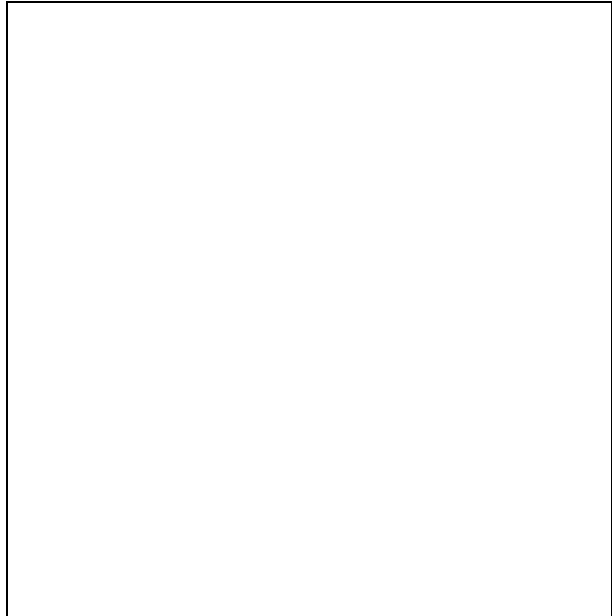
Die Schülerinnen und Schüler

- nutzen, abhängig von den konkreten Aufgabenstellungen, Anforderungen und Zielen, Medien, Hilfsmittel und Werkzeuge,
- nutzen weitgehend selbstständig unterrichtliche und auch außerunterrichtliche Begegnungen mit der Fremdsprache, um den eigenen Spracherwerb zu intensivieren,
- beobachten, planen und evaluieren ihren Sprachlernprozess vor dem Hintergrund erkannter Fehlerschwerpunkte und nicht vertrauter sprachlicher Strukturen weitgehend selbstständig, sowohl individuell als auch im Austausch mit anderen,

Fachliche Konkretisierungen

- Strategien und Techniken für die Planung und Realisierung eigener schriftlicher und mündlicher Beiträge
- Texterschließungsstrategien sowie Stile der Verarbeitung von Textinformationen
- Kompensationsstrategien und Strategien zur mündlichen und schriftlichen Sprachmittlung
- Strategien zur Erweiterung des eigenen Wortschatzes
- Strategien zur gezielten Nutzung von Wörterbüchern
- Strategien zur kritisch-reflektierten Nutzung digitaler Medien und Hilfsmittel generativer Künstlicher Intelligenz zum Sprachenlernen
- Strategien zur Nutzung ihres individuellen Mehrsprachigkeitsprofils
- Strategien zur Fehlervermeidung

- festigen und erweitern durch weitgehend gezieltes Erproben sprachlicher Mittel und kommunikativer Strategien die eigene Sprachkompetenz und nutzen dabei nach Möglichkeit die in anderen Sprachen erworbenen Kompetenzen,
- bearbeiten Aufgaben zielgerichtet und weitgehend selbstständig sowohl individuell, kooperativ als auch kollaborativ,
- wenden zielgerichtet und weitgehend selbstständig Strategien zur Textrezeption und Textproduktion an.



SPRACHBEWUSSTHEIT

Die Schülerinnen und Schüler greifen auf grundlegende Einsichten in Struktur und Gebrauch der spanischen Sprache und ihre Kenntnisse anderer Sprachen zurück, um mündliche und schriftliche Kommunikationsprozesse weitgehend sicher zu bewältigen.

Die Schülerinnen und Schüler

- vergleichen und erläutern grundlegende sprachliche Regelmäßigkeiten und Unterschiede zwischen den Varietäten der spanischen Sprache und anderen Sprachen,
- entdecken Beziehungen zwischen Sprach- und Kulturphänomenen,
- beschreiben und bewerten auffällige über Sprache gesteuerte Beeinflussungsstrategien und berücksichtigen dabei auch die Möglichkeiten und Auswirkungen der generativen Künstlichen Intelligenz,
- passen ihren Sprachgebrauch weitgehend sicher an die Erfordernisse der Kommunikationssituation an.

2.2.2 Kompetenzerwartungen und fachliche Konkretisierungen bis zum Ende der Qualifikationsphase – Grundkurs

Am Ende der Sekundarstufe II sollen die Schülerinnen und Schüler – aufbauend auf der Kompetenzentwicklung in der Einführungsphase – über die im Folgenden genannten Kompetenzen und Inhalte verfügen. Kompetenzerwartungen werden zu allen Kompetenzbereichen formuliert und anschließend ausdifferenziert. Ergänzend hierzu werden für bestimmte Kompetenzerwartungen unverzichtbare fachliche Konkretisierungen ausgewiesen. Diese gegenständlichen Ausschärfungen und repräsentativen Bezüge zu den Kompetenzerwartungen sind aufgrund der Verzahnung der einzelnen Kompetenzen für alle Kompetenzbereiche relevant.

Am Ende der Qualifikationsphase erreichen die Schülerinnen und Schüler im Grundkurs die Niveaustufe B2 des GER.

FUNKTIONALE KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ

HÖR-/HÖRSEHVERSTEHEN

Die Schülerinnen und Schüler verstehen eher komplexe Hör- und Hörsehtexte sowie Äußerungen, sofern repräsentative Varietäten des Spanischen deutlich artikuliert werden.

Die Schülerinnen und Schüler

- folgen der unterrichtlichen Kommunikation,
- entnehmen Hör- und Hörsehtexten die Gesamtaussage, Hauptaussagen und Einzelinformationen,
- beziehen bei Hörsehtexten gehörte und gesehene Informationen aufeinander,
- erfassen Stimmungen und Einstellungen in Hörsehtexten und eindeutige Stimmungen und Einstellungen in Hörtexten.

LESEVERSTEHEN

Die Schülerinnen und Schüler verstehen komplexe Texte.

Die Schülerinnen und Schüler

- entnehmen Texten die Gesamtaussage, Hauptaussagen sowie explizite Einzelinformationen und beziehen diese aufeinander,
- identifizieren implizite Informationen, Meinungen und Einstellungen,
- ordnen Texte in größere thematische Zusammenhänge ein.

SPRECHEN: AN GESPRÄCHEN TEILNEHMEN

Die Schülerinnen und Schüler interagieren in komplexen Kommunikationssituationen situationsangemessen und adressatengerecht und sprechen weitgehend flüssig.

Die Schülerinnen und Schüler

- eröffnen Gespräche, führen sie fort und beenden diese,
- greifen die Äußerungen der Beteiligten auf, wägen Standpunkte ab, bewerten und kommentieren diese,
- vertreten Positionen und begründen diese nachvollziehbar und weitgehend differenziert,
- unterstützen ihre Äußerungen auch durch non- und paraverbale Signale.

SPRECHEN: ZUSAMMENHÄNGENDES SPRECHEN

Die Schülerinnen und Schüler sprechen flüssig, sprachlich weitgehend variabel und differenziert sowie situationsangemessen und adressatengerecht.

Die Schülerinnen und Schüler

- präsentieren Arbeitsergebnisse und Produkte strukturiert und differenziert und gehen spontan auf Nachfragen ein,
- stellen auch spontan und anlassbezogen Inhalte nachvollziehbar dar,
- begründen und erläutern ihre Ausführungen bei Bedarf.

SCHREIBEN

Die Schülerinnen und Schüler verfassen eher komplexe zusammenhängende Texte textsortenspezifisch sowie intentions- und adressatengerecht.

Die Schülerinnen und Schüler

- verfassen eigenständig Texte aus einem erweiterten Spektrum unterschiedlicher Formate unter Beachtung der jeweiligen Textsortenmerkmale,
- vermitteln Informationen und eigene Standpunkte strukturiert, kohärent und schlüssig,
- beziehen Inhalte aus verschiedenen Quellen in die eigene Texterstellung überwiegend sachgerecht und kritisch reflektierend ein,
- setzen Hilfsmittel und Werkzeuge bei der individuellen, kooperativen und kollaborativen Texterstellung und -überarbeitung funktional und aufgabengerecht ein.

SPRACHMITTLUNG

Die Schülerinnen und Schüler geben in eher komplexen interkulturellen Kommunikationssituationen relevante Inhalte von Texten und Äußerungen sinngemäß für einen bestimmten Zweck adressatengerecht und situationsangemessen mündlich und schriftlich in der jeweils anderen Sprache zusammenfassend wieder.

Die Schülerinnen und Schüler

- wählen anlassbezogen und situationsangemessen relevante Aussagen und Aussageabsichten aus und geben diese unter Rückgriff auf ihre interkulturelle Kompetenz wieder,
- fügen, auch auf Nachfrage, für das Verstehen notwendige Erläuterungen hinzu.

VERFÜGEN ÜBER SPRACHLICHE MITTEL

Sprachliche Mittel haben grundsätzlich dienende Funktion, die gelingende Kommunikation steht im Vordergrund.

Die Schülerinnen und Schüler setzen ein breites Repertoire sprachlicher Mittel funktional ein, um mündliche und schriftliche Kommunikationssituationen gelingend zu gestalten. Dabei auftretende sprachliche Normabweichungen beeinträchtigen die Kommunikation nicht.

Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler

- verwenden einen breiten Wortschatz zur unterrichtlichen Kommunikation,
- verwenden einen breiten allgemeinen und thematischen Wortschatz,
- setzen ihren Wortschatz funktional zur Textbesprechung und Textproduktion ein.

Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler

- positionieren Handlungen, Vorgänge und Äußerungen zeitlich,
- stellen temporale, kausale, konsekutive, konzessive und konditionale Zusammenhänge funktional dar,
- äußern Gefühle, Meinungen, Urteile, Bitten, Wünsche und Erwartungen differenziert.

Aussprache und Intonation

Die Schülerinnen und Schüler

- verwenden eine korrekte Aussprache und Intonation,
- verstehen repräsentative Aussprachevarietäten des Spanischen,
- setzen Kenntnisse der Aussprache und Intonation für ihre Hör- und Sprechabsichten ein.

Orthografie

Die Schülerinnen und Schüler

- wenden die Regeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung sicher an.

INTERKULTURELLE KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler handeln in direkten und medial realisierten interkulturellen, sprachlich auch anspruchsvollen Kommunikationssituationen sowie im Umgang mit spanischsprachigen Texten und Medien sicher. Sie verstehen eher komplexe kulturell geprägte Sachverhalte, Situationen und Haltungen und berücksichtigen kulturelle Konventionen und Unterschiede in ihrem interkulturellen Handeln.

Soziokulturelles Orientierungswissen:

Die Schülerinnen und Schüler

- festigen und erweitern selbstständig ihr vertieftes soziokulturelles Orientierungswissen und vernetzen dabei ihre Wissensbestände,
- reflektieren ihr vertieftes soziokulturelles Orientierungswissen kritisch und differenziert unter Berücksichtigung kulturell geprägter Perspektiven und international gültiger Konventionen.

Interkulturelle Einstellungen und Bewusstheit:

Die Schülerinnen und Schüler

Fachliche Konkretisierungen

Sie greifen auf ihr vertieftes Wissen zu folgenden miteinander verknüpften Themenfeldern Spaniens und Lateinamerikas zurück. Dabei werden auch allgemeinere Lebensweltbezüge und gesellschaftliche Querschnittsthemen berücksichtigt:

Politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklungen:

Spanien:

- Aktuelle gesellschaftliche Realitäten
- Mehrsprachigkeit
- Tourismus

Lateinamerika:

- Kultureller Reichtum
- Lebenswirklichkeiten der *pueblos indígenas*

- begegnen kultureller und sprachlicher Vielfalt und Ambiguität sowie aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen und den damit verbundenen Herausforderungen und Chancen offen und reflektiert,
- setzen sich durch Perspektivwechsel mit kulturell bedingten Denk- und Verhaltensweisen anderer respektvoll und differenziert auseinander,
- entwickeln aus dem Vergleich ihrer Haltungen und Einstellungen mit davon abweichenden Haltungen und Einstellungen ein erweitertes Verständnis und Empathie für andere sowie kritische Distanz, auch zu eigenen Gewohnheiten und zur eigenen Kultur.

Interkulturelles Verstehen und Handeln:

Die Schülerinnen und Schüler

- berücksichtigen in interkulturellen Kommunikationssituationen kulturspezifische und gesellschaftliche Gegebenheiten und interagieren in der Regel sicher, verantwortungsvoll und diversitätssensibel,
- gehen konstruktiv mit potentiell sprachlich-kulturell bedingten Konflikten um, klären mögliche Missverständnisse auf und tragen zu deren Überwindung bei,
- relativieren und revidieren situationsabhängig eigene Einstellungen und handeln entsprechend.

- Beispiel eines spanischsprachigen Landes im Spannungsfeld zwischen kolonialem Erbe und Zukunftsorientierung

Alltagswirklichkeiten junger Menschen in der spanischsprachigen Welt:

- Zukunftsperspektiven und Wertvorstellungen
- Gesellschaftliche Vielfalt und Zusammenhalt

Globale Herausforderungen und Zukunftsentwürfe:

- Soziale Gerechtigkeit
- Ökologische Nachhaltigkeit

TEXT- UND MEDIENKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler verstehen und deuten eher komplexe Texte und produzieren mündliche und schriftliche Texte unter Beachtung der jeweiligen Kommunikationssituation und der Textsortenmerkmale.

Textrezeption:

Die Schülerinnen und Schüler

- verstehen Gesamtaussagen, Hauptaussagen und Einzelinformationen von Texten vor dem Hintergrund des spezifischen situativen und kulturellen Kontextes,
- verknüpfen bei der Textrezeption überwiegend selbstständig textinterne Informationen und textexternes Wissen,
- erweitern und sichern ihr Textverständnis selbstständig im Austausch mit anderen,
- analysieren Textsortenmerkmale sowie Wechselbeziehungen von Inhalt, Sprache und Form,
- erfassen und vergleichen Texte hinsichtlich der Aussageabsicht, Darstellungsform und Wirkung,
- rezipieren und bewerten Texte unter kritischer Berücksichtigung der Autorenschaft und Quelle.

Mündliche und schriftliche Textproduktion:

Die Schülerinnen und Schüler

- fassen zentrale Textaussagen und Analyseergebnisse zusammen und verfassen unter Berücksichtigung des interkulturellen und situativen Kontextes eigene, strukturierte Stellungnahmen,

Fachliche Konkretisierungen

Ausgangstexte

Sach- und Gebrauchstexte:

- informierende, argumentative und kommentierende Presstexte
- *testimonios*
- Bilder, Cartoons, Karikaturen
- Karten, Diagramme, Statistiken, Infografiken
- Formate der Medien und sozialen Netzwerke: Radio- und TV-Nachrichten, Reportagen, Interviews, Dokumentationen, Podcasts, Blogs, Vlogs, Diskussionsformate, Werbematerialien

Literarische Texte:

- eine Ganzschrift (Roman oder Drama)
- eine längere Erzählung
- lyrische Texte
- *novela gráfica* in Auszügen
- Spielfilm/TV-Serie

Zieltexte

Sach- und Gebrauchstexte:

- Zusammenfassungen, Analysen, Stellungnahmen

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> ▫ entwickeln im Austausch mit anderen ihre Arbeitsergebnisse und Produkte selbstständig weiter, ▫ planen und realisieren weitgehend selbstständig Produktionsprozesse individuell, kooperativ und kollaborativ vor dem Hintergrund der jeweiligen Zielsetzungen, ▫ erstellen überwiegend selbstständig auf der Basis von unterschiedlichen Ausgangstexten, Medienprodukten sowie Rechercheergebnissen Texte, Präsentationen sowie multimodale Formate, ▫ setzen gezielt und reflektiert Medien, Hilfsmittel und Werkzeuge für die Produktion von strukturierten, mündlichen, schriftlichen und multimodalen Texten ein. | <ul style="list-style-type: none"> – produktionsorientierte Formate: Briefe/E-Mails, Leserbriefe, Blogbeiträge, Redebeiträge, Zeitungstexte – Formate der Medien und sozialen Netzwerke: Interviews, Sprachnachrichten, Internetbeiträge – Präsentationen, Vorträge – Infografiken <p>Literarische Texte:</p> <ul style="list-style-type: none"> – produktionsorientierte Formate: innerer Monolog – Umgestaltung, Fortführung oder Ergänzung narrativer Texte |
|--|---|

SPRACHLERNKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler erweitern auf der Grundlage ihres bisher erreichten Mehrsprachigkeitsprofils selbstständig ihre strategischen Kompetenzen des reflexiven Sprachenlernens.

Die Schülerinnen und Schüler

- nutzen, abhängig von den konkreten Aufgabenstellungen, Anforderungen und Zielen, Medien, Hilfsmittel und Werkzeuge,
- nutzen selbstständig unterrichtliche und auch außerunterrichtliche Begegnungen mit der Fremdsprache, um den eigenen Spracherwerb zu intensivieren,

Fachliche Konkretisierungen

- Strategien und Techniken für die Planung und Realisierung eigener schriftlicher und mündlicher Beiträge
- Texterschließungsstrategien sowie Stile der Verarbeitung von Textinformationen
- Kompensationsstrategien und Strategien zur mündlichen und schriftlichen Sprachmittlung
- Strategien zur Erweiterung des eigenen Wortschatzes
- Strategien zur gezielten Nutzung von Wörterbüchern

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none">▫ beobachten, planen und evaluieren ihren Sprachlernprozess vor dem Hintergrund erkannter Fehlerschwerpunkte und nicht vertrauter sprachlicher Strukturen selbstständig, sowohl individuell als auch im Austausch mit anderen,▫ festigen und erweitern durch gezieltes Erproben sprachlicher Mittel und kommunikativer Strategien die eigene Sprachkompetenz und nutzen dabei nach Möglichkeit die in anderen Sprachen erworbenen Kompetenzen,▫ bearbeiten Aufgaben zielgerichtet und selbstständig sowohl individuell, kooperativ als auch kollaborativ,▫ wenden zielgerichtet und selbstständig Strategien zur Textrezeption und Textproduktion an. | <ul style="list-style-type: none">– Strategien zur kritisch-reflektierten Nutzung digitaler Medien und Hilfsmittel generativer Künstlicher Intelligenz zum Sprachenlernen– Strategien zur Nutzung ihres individuellen Mehrsprachigkeitsprofils– Strategien zur Fehlervermeidung |
|--|---|

SPRACHBEWUSSTHEIT

Die Schülerinnen und Schüler greifen auf erweiterte Einsichten in Struktur und Gebrauch der spanischen Sprache und ihre Kenntnisse anderer Sprachen zurück, um mündliche und schriftliche Kommunikationsprozesse sicher zu bewältigen.

Die Schülerinnen und Schüler

- vergleichen und erläutern sprachliche Regelmäßigkeiten und Unterschiede zwischen den Varietäten der spanischen Sprache und anderen Sprachen,
- entdecken Beziehungen zwischen Sprach- und Kulturphänomenen,
- beschreiben und bewerten über Sprache gesteuerte Beeinflussungsstrategien und berücksichtigen dabei auch die Möglichkeiten und Auswirkungen der generativen Künstlichen Intelligenz,
- passen ihren Sprachgebrauch sicher an die Erfordernisse der Kommunikationssituation an.

2.2.3 Kompetenzerwartungen und fachliche Konkretisierungen bis zum Ende der Qualifikationsphase – Leistungskurs

Am Ende der Sekundarstufe II sollen die Schülerinnen und Schüler – aufbauend auf der Kompetenzentwicklung in der Einführungsphase – über die im Folgenden genannten Kompetenzen und Inhalte verfügen. Kompetenzerwartungen werden zu allen Kompetenzbereichen formuliert und anschließend ausdifferenziert. Ergänzend hierzu werden für bestimmte Kompetenzerwartungen unverzichtbare fachliche Konkretisierungen ausgewiesen. Diese gegenständlichen Ausschärfungen und repräsentativen Bezüge zu den Kompetenzerwartungen sind aufgrund der Verzahnung der einzelnen Kompetenzen für alle Kompetenzbereiche relevant.

Am Ende der Qualifikationsphase erreichen die Schülerinnen und Schüler im Leistungskurs die Niveaustufe B2 des GER.

FUNKTIONALE KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ

HÖR-/HÖRSEHVERSTEHEN

Die Schülerinnen und Schüler verstehen eher komplexe Hör- und Hörsehtexte sowie Äußerungen, sofern repräsentative Varietäten des Spanischen deutlich artikuliert werden, auch wenn schnell gesprochen wird.

Die Schülerinnen und Schüler

- folgen der unterrichtlichen Kommunikation,
- entnehmen Hör- und Hörsehtexten die Gesamtaussage, Hauptaussagen und Einzelinformationen,
- beziehen bei Hörsehtexten gehörte und gesehene Informationen aufeinander und identifizieren zentrale auf Wirkung angelegte Elemente,
- erfassen Stimmungen und Einstellungen in Hörsehtexten und eindeutige Stimmungen und Einstellungen in Hörtexten.

LESEVERSTEHEN

Die Schülerinnen und Schüler verstehen komplexe und umfangreiche Texte.

Die Schülerinnen und Schüler

- entnehmen Texten die Gesamtaussage, Hauptaussagen sowie explizite Einzelinformationen und beziehen diese aufeinander,
- identifizieren auch feinere Nuancen von impliziten Informationen, Meinungen und Einstellungen,
- ordnen Texte in größere thematische Zusammenhänge ein.

SPRECHEN: AN GESPRÄCHEN TEILNEHMEN

Die Schülerinnen und Schüler interagieren in komplexen Kommunikationssituationen flexibel, situationsangemessen und adressatengerecht und sprechen flüssig.

Die Schülerinnen und Schüler

- eröffnen Gespräche, führen sie fort und beenden diese,
- greifen die Äußerungen der Beteiligten auf, wägen Standpunkte differenziert ab, bewerten und kommentieren diese,
- vertreten Positionen und begründen diese nachvollziehbar und differenziert,
- unterstützen ihre Äußerungen auch durch non- und paraverbale Signale.

SPRECHEN: ZUSAMMENHÄNGENDES SPRECHEN

Die Schülerinnen und Schüler sprechen flüssig, sprachlich variabel und differenziert sowie situationsangemessen und adressatengerecht.

Die Schülerinnen und Schüler

- präsentieren Arbeitsergebnisse und Produkte strukturiert und differenziert und gehen spontan und flexibel auf Nachfragen ein,
- stellen auch spontan und anlassbezogen Inhalte nachvollziehbar und überwiegend differenziert dar,
- begründen, erläutern und ergänzen ihre Ausführungen bei Bedarf.

SCHREIBEN

Die Schülerinnen und Schüler verfassen komplexe zusammenhängende Texte textsortenspezifisch sowie intentions- und adressatengerecht.

Die Schülerinnen und Schüler

- verfassen eigenständig Texte aus einem breiten Spektrum unterschiedlicher Formate unter Beachtung der jeweiligen Textsortenmerkmale,
- vermitteln Informationen und eigene Standpunkte strukturiert, kohärent und schlüssig,
- beziehen Inhalte aus verschiedenen Quellen in die eigene Texterstellung sachgerecht und kritisch reflektierend ein,
- setzen Hilfsmittel und Werkzeuge bei der individuellen, kooperativen und kollaborativen Texterstellung und -überarbeitung funktional und aufgabengerecht ein.

SPRACHMITTLUNG

Die Schülerinnen und Schüler geben in komplexen interkulturellen Kommunikationssituationen relevante Inhalte von Texten und Äußerungen sinngemäß für einen bestimmten Zweck adressatengerecht und situationsangemessen mündlich und schriftlich in der jeweils anderen Sprache zusammenfassend wieder.

Die Schülerinnen und Schüler

- wählen anlassbezogen und situationsangemessen relevante Aussagen und Aussageabsichten aus und geben diese unter Rückgriff auf ihre interkulturelle Kompetenz wieder,
- fügen, auch auf Nachfrage, für das Verstehen notwendige Erläuterungen hinzu.

VERFÜGEN ÜBER SPRACHLICHE MITTEL

Sprachliche Mittel haben grundsätzlich dienende Funktion, die gelingende Kommunikation steht im Vordergrund.

Die Schülerinnen und Schüler setzen ein breites Repertoire sprachlicher Mittel funktional und variabel ein, um mündliche und schriftliche Kommunikationssituationen gelingend zu gestalten. Dabei auftretende sprachliche Normabweichungen beeinträchtigen die Kommunikation nicht.

Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler

- verwenden einen breiten Wortschatz zur unterrichtlichen Kommunikation,
- verwenden einen breiten und differenzierten allgemeinen und thematischen Wortschatz,
- setzen ihren Wortschatz funktional zur Textbesprechung und Textproduktion ein.

Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler

- positionieren Handlungen, Vorgänge und Äußerungen zeitlich,
- stellen temporale, kausale, konsekutive, konzessive und konditionale Zusammenhänge funktional und differenziert dar,
- äußern Gefühle, Meinungen, Urteile, Bitten, Wünsche und Erwartungen flexibel und differenziert.

Aussprache und Intonation

Die Schülerinnen und Schüler

- verwenden eine korrekte Aussprache und Intonation,
- verstehen repräsentative Aussprachevarietäten des Spanischen,
- setzen Kenntnisse der Aussprache und Intonation für ihre Hör- und Sprechabsichten ein.

Orthografie

Die Schülerinnen und Schüler

- wenden die Regeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung sicher an.

INTERKULTURELLE KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler handeln in direkten und medial realisierten interkulturellen, sprachlich auch anspruchsvollen Kommunikationssituationen sowie im Umgang mit spanischsprachigen Texten und Medien sicher. Sie verstehen komplexe kulturell geprägte Sachverhalte, Situationen und Haltungen und berücksichtigen kulturelle Konventionen und Unterschiede in ihrem interkulturellen Handeln.

Soziokulturelles Orientierungswissen:

Die Schülerinnen und Schüler

- festigen und erweitern selbstständig ihr breites soziokulturelles Orientierungswissen und vernetzen dabei ihre Wissensbestände,
- reflektieren ihr breites soziokulturelles Orientierungswissen kritisch und differenziert unter Berücksichtigung kulturell und historisch geprägter Perspektiven und international gültiger Konventionen.

Interkulturelle Einstellungen und Bewusstheit:

Die Schülerinnen und Schüler

Fachliche Konkretisierungen

Sie greifen auf ihr breites Wissen zu folgenden miteinander verknüpften Themenfeldern Spaniens und Lateinamerikas zurück. Dabei werden auch allgemeinere Lebensweltbezüge und gesellschaftliche Querschnittsthemen berücksichtigt:

Politische, historische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklungen:

Spanien:

- Aktuelle gesellschaftliche Realitäten
- Diktatur und Monarchie, Demokratisierung und Mitgliedschaft in der EU
- Nationale Identität und Regionalismus
- Tourismus

Lateinamerika:

- begegnen kultureller und sprachlicher Vielfalt und Ambiguität sowie aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen und den damit verbundenen komplexen Herausforderungen und Chancen offen, flexibel und reflektiert,
- setzen sich durch Perspektivwechsel mit kulturell bedingten Denk- und Verhaltensweisen anderer respektvoll und differenziert auseinander,
- entwickeln aus dem Vergleich ihrer Haltungen und Einstellungen mit davon abweichenden Haltungen und Einstellungen ein vertieftes Verständnis und Empathie für andere sowie kritische Distanz, auch zu eigenen Gewohnheiten und zur eigenen Kultur.

Interkulturelles Verstehen und Handeln:

Die Schülerinnen und Schüler

- berücksichtigen in komplexen interkulturellen Kommunikationssituationen kulturspezifische und gesellschaftliche Gegebenheiten und interagieren weitgehend sicher, flexibel, verantwortungsvoll und diversitätssensibel,
- gehen konstruktiv mit potentiell sprachlich-kulturell bedingten Konflikten um, klären mögliche Missverständnisse auf und tragen zu deren Überwindung bei,
- relativieren und revidieren situationsabhängig eigene Einstellungen und handeln entsprechend.

– Streben nach Freiheit und Gerechtigkeit

– Kultureller Reichtum

– Lebenswirklichkeiten der *pueblos indígenas*

– Beispiel eines spanischsprachigen Landes im Spannungsfeld zwischen kolonialem Erbe und Zukunftsorientierung

Alltagswirklichkeiten junger Menschen in der spanischsprachigen Welt:

– Zukunftsperspektiven und Wertvorstellungen

– Gesellschaftliche Vielfalt und Zusammenhalt

Globale Herausforderungen und Zukunftsentwürfe:

– Soziale Gerechtigkeit

– Ökologische Nachhaltigkeit

TEXT- UND MEDIENKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler verstehen und deuten komplexe Texte und produzieren mündliche und schriftliche Texte unter Beachtung der jeweiligen Kommunikationssituation und der Textsortenmerkmale.

Textrezeption:

Die Schülerinnen und Schüler

- verstehen Gesamtaussagen, Hauptaussagen und Einzelinformationen von Texten vor dem Hintergrund des spezifischen situativen und kulturellen Kontextes,
- verknüpfen bei der Textrezeption selbstständig textinterne Informationen und textexternes Wissen,
- erweitern und sichern ihr Textverständnis selbstständig im Austausch mit anderen,
- analysieren Textsortenmerkmale sowie Wechselbeziehungen von Inhalt, Sprache und Form,
- erfassen und vergleichen Texte hinsichtlich der Aussageabsicht, Darstellungsform und Wirkung,
- rezipieren und bewerten Texte unter kritischer Berücksichtigung der Autorenschaft und Quelle.

Mündliche und schriftliche Textproduktion:

Die Schülerinnen und Schüler

- fassen Textaussagen und Analyseergebnisse zusammen und verfassen unter Berücksichtigung des interkulturellen und situativen Kontextes eigene, strukturierte und differenzierte Stellungnahmen,
- entwickeln im Austausch mit anderen ihre Arbeitsergebnisse und Produkte selbstständig weiter,

Fachliche Konkretisierungen

Ausgangstexte

Sach- und Gebrauchstexte:

- informierende, argumentative und kommentierende Presstexte
- *testimonios*
- Bilder, Cartoons, Karikaturen
- Karten, Diagramme, Statistiken, Infografiken
- Formate der Medien und sozialen Netzwerke: Radio- und TV-Nachrichten, Reportagen, Interviews, Dokumentationen, Podcasts, Blogs, Vlogs, Diskussionsformate, Werbematerialien

Literarische Texte:

- ein Roman
- Kurzgeschichten
- ein Drama in Auszügen
- lyrische Texte
- *novela gráfica* in Auszügen
- Spielfilm/TV-Serie

Zieltexte

Sach- und Gebrauchstexte:

- Zusammenfassungen, Analysen, Stellungnahmen

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> ▫ planen und realisieren selbstständig Produktionsprozesse individuell, kooperativ und kollaborativ vor dem Hintergrund der jeweiligen Zielsetzungen, ▫ erstellen selbstständig auf der Basis von unterschiedlichen Ausgangstexten, Medienprodukten sowie Rechercheergebnissen Texte, Präsentationen sowie multimodale Formate, ▫ setzen gezielt und reflektiert Medien, Hilfsmittel und Werkzeuge für die Produktion von strukturierten, mündlichen, schriftlichen und multimodalen Texten ein. | <ul style="list-style-type: none"> – produktionsorientierte Formate: Briefe/E-Mails, Leserbriefe, Blogbeiträge, Redebeiträge, Zeitungstexte – Formate der Medien und sozialen Netzwerke: Interviews, Podcasts, Sprachnachrichten, Internetbeiträge – Präsentationen, Vorträge – Infografiken <p>Literarische Texte:</p> <ul style="list-style-type: none"> – produktionsorientierte Formate: innerer Monolog – Umgestaltung, Fortführung oder Ergänzung narrativer oder dramatischer Texte |
|--|---|

SPRACHLERNKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler erweitern auf der Grundlage ihres bisher erreichten Mehrsprachigkeitsprofils selbstständig ihre strategischen Kompetenzen des reflexiven Sprachenlernens.

Die Schülerinnen und Schüler

- nutzen, abhängig von den konkreten Aufgabenstellungen, Anforderungen und Zielen, Medien, Hilfsmittel und Werkzeuge,
- nutzen selbstständig unterrichtliche und auch außerunterrichtliche Begegnungen mit der Fremdsprache, um den eigenen Spracherwerb zu intensivieren,
- beobachten, planen und evaluieren gezielt ihren Sprachlernprozess vor dem Hintergrund erkannter Fehlerschwerpunkte und nicht vertrauter sprachlicher Strukturen selbstständig, sowohl individuell als auch im Austausch mit anderen,

Fachliche Konkretisierungen

- Strategien und Techniken für die Planung und Realisierung eigener schriftlicher und mündlicher Beiträge
- Texterschließungsstrategien sowie Stile der Verarbeitung von Textinformationen
- Kompensationsstrategien und Strategien zur mündlichen und schriftlichen Sprachmittlung
- Strategien zur Erweiterung des eigenen Wortschatzes
- Strategien zur gezielten Nutzung von Wörterbüchern
- Strategien zur kritisch-reflektierten Nutzung digitaler Medien und Hilfsmittel generativer Künstlicher Intelligenz zum Sprachenlernen

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none">▫ festigen und erweitern durch gezieltes Erproben sprachlicher Mittel und kommunikativer Strategien die eigene Sprachkompetenz und nutzen dabei nach Möglichkeit die in anderen Sprachen erworbenen Kompetenzen,▫ bearbeiten Aufgaben zielgerichtet und selbstständig sowohl individuell, kooperativ als auch kollaborativ,▫ wenden zielgerichtet und selbstständig Strategien zur Textrezeption und Textproduktion an. | <ul style="list-style-type: none">– Strategien zur Nutzung ihres individuellen Mehrsprachigkeitsprofils– Strategien zur Fehlervermeidung |
|---|---|

SPRACHBEWUSSTHEIT

Die Schülerinnen und Schüler greifen auf vertiefte Einsichten in Struktur und Gebrauch der spanischen Sprache und ihre Kenntnisse anderer Sprachen zurück, um mündliche und schriftliche Kommunikationsprozesse sicher zu bewältigen.

Die Schülerinnen und Schüler

- vergleichen und erläutern sprachliche Regelmäßigkeiten und Unterschiede zwischen den Varietäten der spanischen Sprache und anderen Sprachen,
- entdecken Beziehungen zwischen Sprach- und Kulturphänomenen,
- beschreiben und bewerten auch implizite über Sprache gesteuerte Beeinflussungsstrategien und berücksichtigen dabei auch die Möglichkeiten und Auswirkungen der generativen Künstlichen Intelligenz,
- passen ihren Sprachgebrauch sicher und flexibel an die Erfordernisse der Kommunikationssituation an.

2.3 Spanisch als neu einsetzende Fremdsprache

2.3.1 Kompetenzerwartungen und fachliche Konkretisierungen bis zum Ende der Einführungsphase

Am Ende der Einführungsphase sollen die Schülerinnen und Schüler – aufbauend auf einer ggf. heterogenen Kompetenzentwicklung in der Sekundarstufe I – über die im Folgenden genannten Kompetenzen und Inhalte verfügen. Kompetenzerwartungen werden zu allen Kompetenzbereichen formuliert und anschließend ausdifferenziert. Ergänzend hierzu werden für bestimmte Kompetenzerwartungen unverzichtbare fachliche Konkretisierungen ausgewiesen. Diese gegenständlichen Ausschärfungen und repräsentativen Bezüge zu den Kompetenzerwartungen sind aufgrund der Verzahnung der einzelnen Kompetenzen für alle Kompetenzbereiche relevant.

Am Ende der Einführungsphase erreichen die Schülerinnen und Schüler die Niveaustufe A2 des GER.

FUNKTIONALE KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ

HÖR-/HÖRSEHVERSTEHEN

Die Schülerinnen und Schüler verstehen klar strukturierte, einfache Hör- und Hörsehtexte sowie Äußerungen, sofern repräsentative Varietäten des Spanischen deutlich artikuliert werden.

Die Schülerinnen und Schüler

- folgen der unterrichtlichen Kommunikation,
- entnehmen Hör- und Hörsehtexten die Gesamtaussage, Hauptaussagen und wesentliche Einzelinformationen.

LESEVERSTEHEN

Die Schülerinnen und Schüler verstehen einfache Texte.

Die Schülerinnen und Schüler

- entnehmen Texten die Gesamtaussage, Hauptaussagen sowie leicht zugängliche explizite Einzelinformationen,
- ordnen Texte in vertraute thematische Zusammenhänge ein.

SPRECHEN: AN GESPRÄCHEN TEILNEHMEN

Die Schülerinnen und Schüler interagieren in einfachen Kommunikationssituationen situationsangemessen und adressatengerecht.

Die Schülerinnen und Schüler

- eröffnen Gespräche, führen sie fort und beenden diese,
- reagieren auf die Äußerungen der Beteiligten,
- benennen Interessen und geben eine kurze Begründung an,
- unterstützen ihre Äußerungen auch durch non- und paraverbale Signale.

SPRECHEN: ZUSAMMENHÄNGENDES SPRECHEN

Die Schülerinnen und Schüler sprechen sprachlich einfach strukturiert sowie weitgehend situationsangemessen und adressatengerecht.

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen Inhalte nach Vorbereitung strukturiert dar.

SCHREIBEN

Die Schülerinnen und Schüler verfassen einfache zusammenhängende Texte textsortenspezifisch sowie in der Regel intentions- und adressatengerecht.

Die Schülerinnen und Schüler

- verfassen eigenständig Texte aus einem deutlich begrenzten Spektrum unterschiedlicher Formate unter Beachtung der jeweiligen elementaren Textsortenmerkmale,
- vermitteln zentrale Informationen in der Regel strukturiert.

SPRACHMITTLUNG

Die Schülerinnen und Schüler geben in leicht zugänglichen interkulturellen Kommunikationssituationen relevante Inhalte von einfachen Texten und Äußerungen sinngemäß für einen bestimmten Zweck in der Regel adressatengerecht und situationsangemessen mündlich und schriftlich in der jeweils anderen Sprache zusammenfassend wieder.

Die Schülerinnen und Schüler

- wählen anlassbezogen und situationsangemessen relevante Aussagen und Aussageabsichten aus und geben diese wieder.

VERFÜGEN ÜBER SPRACHLICHE MITTEL

Sprachliche Mittel haben grundsätzlich dienende Funktion, die gelingende Kommunikation steht im Vordergrund.

Die Schülerinnen und Schüler setzen elementare sprachliche Mittel in der Regel funktional ein, um mündliche und schriftliche Kommunikationssituationen gelingend zu gestalten. Dabei auftretende sprachliche Normabweichungen beeinträchtigen die Kommunikation in der Regel nicht.

Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler

- verwenden einen elementaren Wortschatz zur unterrichtlichen Kommunikation,
- verwenden einen elementaren allgemeinen und thematischen Wortschatz.

Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler

- verwenden ein elementares Repertoire häufig verwendeter grammatischer Formen und Strukturen,
- drücken gegenwärtige Handlungen, Gewohnheiten und Zustände aus,
- drücken Handlungen in der Vergangenheit und Pläne für die Zukunft aus,
- formulieren Vorlieben, Gefühle, Meinungen und äußern Aufforderungen,
- leiten Gespräche ein, erfragen Informationen, beenden Gespräche,
- beschreiben Eigenschaften und Merkmale von Personen und Gegenständen,
- stellen Vergleiche zur Darstellung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden an.

Fachliche Konkretisierungen

- Artikel
- Adjektive: Stellung, Angleichung, Steigerung
- frequente Adverbien
- frequente Personal-, Objekt-, Possessiv-, Relativ-, Demonstrativ- und Indefinitpronomina
- grundlegende syntaktische Strukturen: Aussagen, Fragen, Negationen
- Präsensformen der regelmäßigen, frequenter unregelmäßiger, der Gruppenverben sowie reflexiver Verben
- weitere grundlegende Tempora: *pretérito indefinido, futuro perifrástico*
- modale Hilfsverben: *poder, tener que, hay que, querer*
- frequente Verben der Gruppe *gustar*
- affirmativer Imperativ der zweiten Person Singular und Plural
- Verbalperiphrasen: *estar + gerundio, acabar de, empezar a, volver a, dejar de + infinitivo*

Aussprache und Intonation

Die Schülerinnen und Schüler

- verwenden eine weitgehend korrekte Aussprache und Intonation.

Fachliche Konkretisierungen

- in der Regel korrekte Aussprache der Phoneme, u.a. der Diphthonge, stummes *h*
- möglichst korrekte Bildung der *r*-Laute
- in der Regel korrekte phonetische Umsetzung der Betonungsregeln auf Wort- und Satzebene
- in der Regel korrekte positionsbedingte phonetische Realisierung von *g* und *c*
- in der Regel Anwendung des spanischen Aussprachemusters in Abgrenzung zu anderen romanischen Sprachen

Orthografie

Die Schülerinnen und Schüler

- wenden die grundlegenden Regeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung in der Regel sicher an.

Fachliche Konkretisierungen

- elementare Laut-Schriftzeichen-Entsprechungen und Schriftzeichenkombinationen: Doppelkonsonanten, Regeln zur Lauterhaltung (*c>qu*, *g>gu*, *g>j*)
- phonetisch, syntaktisch und semantisch relevante Sonderzeichen: *ñ*, *í*, *¿*
- Groß- und Kleinschreibung
- Akzentsetzung

INTERKULTURELLE KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler handeln in unkomplizierten, direkten und medial realisierten interkulturellen Kommunikationssituationen sowie im Umgang mit einfachen spanischsprachigen Texten und Medien in der Regel sicher. Sie verstehen alltägliche, kulturell geprägte Sachverhalte, Situationen und Haltungen und berücksichtigen grundlegende kulturelle Konventionen und Unterschiede in ihrem interkulturellen Handeln.

Soziokulturelles Orientierungswissen:

Die Schülerinnen und Schüler

- bauen ihr soziokulturelles Orientierungswissen auf.

Interkulturelle Einstellungen und Bewusstheit:

Die Schülerinnen und Schüler

- begegnen kultureller Vielfalt sowie aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen und den damit verbundenen Herausforderungen und Chancen grundsätzlich offen,
- setzen sich mit kulturell bedingten Gewohnheiten anderer respektvoll auseinander.

Interkulturelles Verstehen und Handeln:

Die Schülerinnen und Schüler

- beachten grundlegende kulturspezifische Besonderheiten und interagieren verantwortungsvoll und diversitätssensibel.

Fachliche Konkretisierungen

Sie greifen auf ihr elementares Wissen zu folgenden miteinander verknüpften Themenfeldern Spaniens und Lateinamerikas zurück. Dabei werden auch allgemeinere Lebensweltbezüge und gesellschaftliche Querschnittsthemen berücksichtigt:

Alltagswirklichkeiten junger Menschen in Spanien und Lateinamerika:

- Grundlegende Aspekte der persönlichen Lebensgestaltung und des Alltagslebens Jugendlicher in Spanien und Lateinamerika

Gesellschaftliche und kulturelle Gegebenheiten in Spanien und Lateinamerika:

- Erste Einblicke in die geographische und gesellschaftliche Vielfalt Spaniens und Lateinamerikas

TEXT- UND MEDIENKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler verstehen und deuten einfache, strukturierte Texte und produzieren mündliche und schriftliche Texte unter Beachtung der jeweiligen Kommunikationssituation und der elementaren Textsortenmerkmale.

Textrezeption:

Die Schülerinnen und Schüler

Fachliche Konkretisierungen

Ausgangstexte

- verstehen Hauptaussagen und wichtige explizite Einzelaussagen von Texten vor dem Hintergrund des spezifischen situativen Kontextes.

Mündliche und schriftliche Textproduktion:

Die Schülerinnen und Schüler

- fassen leicht zugängliche Textaussagen zusammen und äußern unter Berücksichtigung des situativen Kontextes ihre eigene Meinung,
- planen und realisieren einfache Produktionsprozesse individuell, kooperativ und kollaborativ vor dem Hintergrund der jeweiligen Zielsetzungen,
- setzen einfache Medien, Hilfsmittel und Werkzeuge für die Produktion von mündlichen, schriftlichen und multimodalen Texten ein.

Sach- und Gebrauchstexte:

- informierende und kommentierende Texte
- *testimonios*
- Bilder, Karten
- Formate der Medien und sozialen Netzwerke: Radio- und TV-Nachrichten, Interviews, Podcasts, Blogs, Vlogs, Werbematerialien

Literarische Texte:

- Lieder

Zieltexte

Sach- und Gebrauchstexte:

- Zusammenfassungen, Stellungnahmen
- produktionsorientierte Formate: Briefe/E-Mails, Blogeinträge, Redebeiträge
- Formate der Medien und sozialen Netzwerke: Interviews, Sprachnachrichten
- Präsentationen

SPRACHLERNKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler erweitern auf der Grundlage ihres bisher erreichten Mehrsprachigkeitsprofils ihre strategischen Kompetenzen teilweise selbstständig.

Die Schülerinnen und Schüler

- nutzen, abhängig von den konkreten Aufgabenstellungen, Anforderungen und Zielen, unterschiedliche einfache Hilfsmittel und Werkzeuge,

Fachliche Konkretisierungen

- Strategien und Techniken für die Planung und Realisierung eigener schriftlicher und mündlicher Beiträge
- Wort- und Texterschließungs- sowie Kompensationsstrategien
- Strategien zur Erweiterung des eigenen Wortschatzes

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none">▫ nutzen teilweise selbstständig unterrichtliche Begegnungen mit der Fremdsprache, um den eigenen Spracherwerb zu intensivieren,▫ beobachten vor dem Hintergrund erkannter Fehlerschwerpunkte und nicht vertrauter sprachlicher Strukturen ihren Sprachlernprozess teilweise selbstständig,▫ festigen und erweitern durch Erproben sprachlicher Mittel und kommunikativer Strategien die eigene Sprachkompetenz und nutzen dabei nach Möglichkeit die in anderen Sprachen erworbenen Kompetenzen,▫ bearbeiten Aufgaben teilweise selbstständig sowohl individuell, kooperativ als auch kollaborativ,▫ wenden teilweise selbstständig Strategien zur Textrezeption und Textproduktion an. | <ul style="list-style-type: none">– Strategien zur Nutzung vertrauter digitaler Hilfsmittel zum Sprachenlernen– Strategien zur Nutzung ihres individuellen Mehrsprachigkeitsprofils– Strategien zur Fehlervermeidung |
|--|--|

SPRACHBEWUSSTHEIT

Die Schülerinnen und Schüler greifen auf elementare Einsichten in Struktur und Gebrauch der spanischen Sprache und ihre Kenntnisse anderer Sprachen zurück, um einfache mündliche und schriftliche Kommunikationsprozesse in der Regel sicher zu bewältigen.

Die Schülerinnen und Schüler

- vergleichen und erläutern auffällige sprachliche Regelmäßigkeiten und Unterschiede zwischen den Varietäten der spanischen Sprache und anderen Sprachen,
- passen ihren Sprachgebrauch in der Regel sicher an die grundlegenden Erfordernisse von einfachen Kommunikationssituation an.

2.3.2 Kompetenzerwartungen und fachliche Konkretisierungen bis zum Ende der Qualifikationsphase

Am Ende der Sekundarstufe II sollen die Schülerinnen und Schüler – aufbauend auf der Kompetenzentwicklung in der Einführungsphase – über die im Folgenden genannten Kompetenzen und Inhalte verfügen. Kompetenzerwartungen werden zu allen Kompetenzbereichen formuliert und anschließend ausdifferenziert. Ergänzend hierzu werden für bestimmte Kompetenzerwartungen unverzichtbare fachliche Konkretisierungen ausgewiesen. Diese gegenständlichen Ausschärfungen und repräsentativen Bezüge zu den Kompetenzerwartungen sind aufgrund der Verzahnung der einzelnen Kompetenzen für alle Kompetenzbereiche relevant.

Am Ende der Qualifikationsphase erreichen die Schülerinnen und Schüler im Grundkurs die Niveaustufe B1 mit Anteilen von B2 des GER.

FUNKTIONALE KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ

HÖR-/HÖRSEHVERSTEHEN

Die Schülerinnen und Schüler verstehen klar strukturierte, wenig komplexe Hör- und Hörsehtexte sowie Äußerungen, sofern repräsentative Varietäten des Spanischen deutlich artikuliert werden.

Die Schülerinnen und Schüler

- folgen der unterrichtlichen Kommunikation,
- entnehmen Hör- und Hörsehtexten die Gesamtaussage, Hauptaussagen und Einzelinformationen,
- beziehen bei Hörsehtexten gehörte und gesehene Informationen aufeinander,
- erfassen eindeutige Stimmungen und Einstellungen in Hörsehtexten.

LESEVERSTEHEN

Die Schülerinnen und Schüler verstehen eher komplexe Texte.

Die Schülerinnen und Schüler

- entnehmen Texten die Gesamtaussage, Hauptaussagen sowie wichtige explizite Einzelinformationen und beziehen diese aufeinander,
- identifizieren leicht zugängliche implizite Informationen, Meinungen und grundlegende Einstellungen,
- ordnen Texte in vertraute thematische Zusammenhänge ein.

SPRECHEN: AN GESPRÄCHEN TEILNEHMEN

Die Schülerinnen und Schüler interagieren in eher komplexen Kommunikationssituationen situationsangemessen und adressatengerecht und sprechen weitgehend flüssig.

Die Schülerinnen und Schüler

- eröffnen Gespräche, führen sie fort und beenden diese,
- greifen die Äußerungen der Beteiligten auf und reagieren auf diese,
- vertreten Positionen und begründen diese nachvollziehbar,
- unterstützen ihre Äußerungen auch durch non- und paraverbale Signale.

SPRECHEN: ZUSAMMENHÄNGENDES SPRECHEN

Die Schülerinnen und Schüler sprechen weitgehend flüssig sowie situationsangemessen und adressatengerecht.

Die Schülerinnen und Schüler

- präsentieren Arbeitsergebnisse und Produkte strukturiert und weitgehend differenziert,
- stellen auch spontan und anlassbezogen Inhalte weitgehend nachvollziehbar dar,
- begründen und erläutern ihre Ausführungen bei Bedarf weitgehend nachvollziehbar.

SCHREIBEN

Die Schülerinnen und Schüler verfassen zusammenhängende Texte textsortenspezifisch sowie intentions- und adressatengerecht.

Die Schülerinnen und Schüler

- verfassen eigenständig Texte aus einem erweiterten Spektrum unterschiedlicher Formate unter Beachtung der jeweiligen Textsortenmerkmale,
- vermitteln Informationen und eigene Standpunkte überwiegend strukturiert, kohärent und schlüssig,
- beziehen Inhalte aus verschiedenen Quellen in die eigene Texterstellung weitgehend sachgerecht und kritisch reflektierend ein,
- setzen Hilfsmittel und Werkzeuge bei der individuellen, kooperativen und kollaborativen Texterstellung und -überarbeitung funktional und aufgabengerecht ein.

SPRACHMITTLUNG

Die Schülerinnen und Schüler geben in wenig komplexen interkulturellen Kommunikationssituationen relevante Inhalte von klar strukturierten Texten und Äußerungen sinngemäß für einen bestimmten Zweck adressatengerecht und situationsangemessen mündlich und schriftlich in der jeweils anderen Sprache zusammenfassend wieder.

Die Schülerinnen und Schüler

- wählen anlassbezogen und situationsangemessen relevante Aussagen und Aussageabsichten aus und geben diese unter Rückgriff auf ihre interkulturelle Kompetenz wieder,
- fügen, auch auf Nachfrage, für das Verstehen notwendige Erläuterungen hinzu.

VERFÜGEN ÜBER SPRACHLICHE MITTEL

Sprachliche Mittel haben grundsätzlich dienende Funktion, die gelingende Kommunikation steht im Vordergrund.

Die Schülerinnen und Schüler setzen ein erweitertes Repertoire sprachlicher Mittel weitgehend funktional ein, um mündliche und schriftliche Kommunikationssituationen gelingend zu gestalten. Dabei auftretende sprachliche Normabweichungen beeinträchtigen die Kommunikation in der Regel nicht.

Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler

- verwenden einen erweiterten Wortschatz zur unterrichtlichen Kommunikation,
- verwenden einen erweiterten allgemeinen und thematischen Wortschatz,
- setzen ihren Wortschatz funktional zur Textbesprechung und Textproduktion ein.

Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler

- verwenden ein erweitertes Repertoire grammatischer Formen und Strukturen,
- beschreiben vergangene und zukünftige Ereignisse, Handlungen, Zustände und Gewohnheiten,

Fachliche Konkretisierungen

- Voranstellung der Adjektive
- weitere Personal-, Possessiv- und Relativpronomina
- Kombination zweier Objektpronomina

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none">▫ äußern Gefühle, Meinungen, Bit-ten, Wünsche, Möglichkeiten und Unsicherheiten,▫ formulieren Aufforderungen und Anweisungen,▫ formulieren hypothetische Hand-lungen und verwenden Höflich-keitsformen,▫ stellen temporale, kausale, konse-kutive und konditionale Zusam-menhänge dar. | <ul style="list-style-type: none">– weitere Tempora: <i>pretérito imperfecto, pretérito perfecto, pluscuamperfecto, futuro simple, condicional simple</i>– weitere unregelmäßige Verben im <i>pretérito indefinido</i>– Ersatzformen des Passivs– <i>imperativo negativo</i>– <i>estilo indirecto (im Umfang der in den fachlichen Konkretisierungen ausgewiesenen Tempora und Modi)</i>– frequente Auslöser und Präsensfor-men des <i>subjuntivo</i>– reale Bedingungssätze |
|---|--|

Aussprache und Intonation

Die Schülerinnen und Schüler

- verwenden eine korrekte Aussprache und Intonation,
- verstehen repräsentative Aussprachevarietäten des Spanischen, wenn deutlich artikuliert gesprochen wird.

Orthografie

Die Schülerinnen und Schüler

- wenden die Regeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung in der Regel sicher an.

INTERKULTURELLE KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler handeln in direkten und medial realisierten interkultu-
rellen Kommunikationssituationen sowie im Umgang mit spanischsprachigen Texten
und Medien weitgehend sicher. Sie verstehen kulturell geprägte Sachverhalte, Si-
tuationen und Haltungen und berücksichtigen kulturelle Konventionen und Unter-
schiede in ihrem interkulturellen Handeln.

Soziokulturelles Orientierungswissen:

Die Schülerinnen und Schüler

- festigen und erweitern ihr soziokultu-
relles Orientierungswissen und ver-
netzen dabei ihre Wissensbestände,

Fachliche Konkretisierungen

- reflektieren ihr erweitertes soziokulturelles Orientierungswissen weitgehend kritisch und differenziert unter Berücksichtigung kulturell geprägter Perspektiven und international gültiger Konventionen.

Interkulturelle Einstellungen und Bewusstheit:

Die Schülerinnen und Schüler

- begegnen kultureller und sprachlicher Vielfalt und Ambiguität sowie aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen und den damit verbundenen Herausforderungen und Chancen offen und reflektiert,
- setzen sich durch Perspektivwechsel mit kulturell bedingten Denk- und Verhaltensweisen anderer respektvoll auseinander,
- entwickeln aus dem Vergleich ihrer Haltungen und Einstellungen mit davon abweichenden Haltungen und Einstellungen ein erweitertes Verständnis und Empathie für andere sowie kritische Distanz, auch zu eigenen Gewohnheiten und zur eigenen Kultur.

Interkulturelles Verstehen und Handeln:

Die Schülerinnen und Schüler

- beachten in interkulturellen Kommunikationssituationen kulturspezifische und gesellschaftliche Gegebenheiten und interagieren verantwortungsvoll und diversitätssensibel,
- gehen konstruktiv mit potentiell sprachlich-kulturell bedingten Konflikten um, klären eindeutige Missverständnisse auf und tragen zu deren Überwindung bei,
- relativieren und revidieren situationsabhängig eigene Einstellungen und handeln entsprechend.

Sie greifen auf ihr erweitertes Wissen zu folgenden miteinander verknüpften Themenfeldern Spaniens und Lateinamerikas zurück. Dabei werden auch allgemeinere Lebensweltbezüge und gesellschaftliche Querschnittsthemen berücksichtigt:

Politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklungen:

Spanien:

- Aktuelle gesellschaftliche Realitäten
- Rolle und gesellschaftliche Bedeutung des Königshauses
- Tourismus

Lateinamerika:

- Aktuelle gesellschaftliche Realitäten
- Kulturelle und ethnische Vielfalt am Beispiel eines spanischsprachigen Landes

Alltagswirklichkeiten junger Menschen in der spanischsprachigen Welt:

- Gesellschaftliche Vielfalt und Zusammenhalt

Globale Herausforderungen und Zukunftsentwürfe:

- Soziale Gerechtigkeit
- Ökologische Nachhaltigkeit

TEXT- UND MEDIENKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler verstehen und deuten eher komplexe, klar strukturierte Texte und produzieren mündliche und schriftliche Texte unter Beachtung der jeweiligen Kommunikationssituation und der zentralen Textsortenmerkmale.

Textrezeption:

Die Schülerinnen und Schüler

- verstehen Gesamtaussagen, Hauptaussagen und wichtige Einzelinformationen von Texten vor dem Hintergrund des spezifischen situativen und kulturellen Kontextes,
- verknüpfen bei der Textrezeption textinterne Informationen und textexternes Wissen,
- erweitern und sichern ihr Textverständnis selbstständig im Austausch mit anderen,
- analysieren leicht zugängliche Textsortenmerkmale sowie eindeutige Wechselbeziehungen von Inhalt, Sprache und Form,
- erfassen und vergleichen Texte hinsichtlich der zentralen Aussageabsicht und Wirkung,
- rezipieren Texte unter Beachtung der Autorenschaft und Quelle.

Mündliche und schriftliche Textproduktion:

Die Schülerinnen und Schüler

- fassen zentrale Textaussagen und Analyseergebnisse zusammen und verfassen unter Berücksichtigung des interkulturellen und situativen Kontextes eigene Stellungnahmen,
- entwickeln im Austausch mit anderen ihre Arbeitsergebnisse und Produkte weiter,

Fachliche Konkretisierungen

Ausgangstexte

Sach- und Gebrauchstexte:

- informierende, argumentative und kommentierende Presstexte
- *testimonios*
- Bilder, Cartoons, Karikaturen
- Karten, Diagramme, Statistiken, Infografiken
- Formate der Medien und sozialen Netzwerke: Radio- und TV-Nachrichten, Reportagen, Interviews, Dokumentationen, Podcasts, Blogs, Vlogs, Diskussionsformate, Werbematerialien

Literarische Texte:

- eine Ganzschrift in Auszügen oder eine längere Erzählung
- lyrische Texte
- *novela gráfica* in Auszügen
- Spielfilm/TV-Serie

Zieltexte

Sach- und Gebrauchstexte:

- Zusammenfassungen, Analysen, Stellungnahmen
- produktionsorientierte Formate: Briefe/E-Mails, Leserbriefe, Blogeinträge, Redebeiträge, Zeitungstexte

- planen und realisieren Produktionsprozesse individuell, kooperativ und kollaborativ vor dem Hintergrund der jeweiligen Zielsetzungen,
- erstellen weitgehend selbstständig auf der Basis unterschiedlicher Ausgangstexte, Medienprodukten sowie Rechercheergebnissen Texte, Präsentationen sowie multimodale Formate,
- setzen gezielt Medien, Hilfsmittel und Werkzeuge für die Produktion von strukturierten, mündlichen, schriftlichen und multimodalen Texten ein.

- Formate der Medien und sozialen Netzwerke: Interviews, Sprachnachrichten, Internetbeiträge
- Präsentationen, Vorträge
- Infografiken

Literarische Texte:

- produktionsorientierte Formate: innerer Monolog, Tagebucheintrag

SPRACHLERNKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler erweitern auf der Grundlage ihres bisher erreichten Mehrsprachigkeitsprofils weitgehend selbstständig ihre strategischen Kompetenzen des reflexiven Sprachenlernens.

Die Schülerinnen und Schüler

- nutzen, abhängig von den konkreten Aufgabenstellungen, Anforderungen und Zielen, Medien, Hilfsmittel und Werkzeuge,
- nutzen weitgehend selbstständig unterrichtliche und auch außerunterrichtliche Begegnungen mit der Fremdsprache, um den eigenen Spracherwerb zu intensivieren,
- beobachten, planen und evaluieren ihren Sprachlernprozess vor dem Hintergrund erkannter Fehlerschwerpunkte und nicht vertrauter sprachlicher Strukturen weitgehend selbstständig, sowohl individuell als auch im Austausch mit anderen,
- festigen und erweitern durch überwiegend gezieltes Erproben sprachlicher Mittel und kommunikativer Strategien die eigene Sprachkompetenz und

Fachliche Konkretisierungen

- Strategien und Techniken für die Planung und Realisierung eigener schriftlicher und mündlicher Beiträge
- Texterschließungsstrategien sowie Stile der Verarbeitung von Textinformationen
- Kompensationsstrategien und Strategien zur mündlichen und schriftlichen Sprachmittlung
- Strategien zur Erweiterung des eigenen Wortschatzes
- Strategien zur gezielten Nutzung von Wörterbüchern
- Strategien zur kritisch-reflektierten Nutzung digitaler Medien und Hilfsmittel generativer Künstlicher Intelligenz zum Sprachenlernen

- | | |
|---|---|
| <p>nutzen dabei nach Möglichkeit die in anderen Sprachen erworbenen Kompetenzen,</p> <ul style="list-style-type: none">▫ bearbeiten Aufgaben weitgehend selbstständig sowohl individuell, kooperativ als auch kollaborativ,▫ wenden zielgerichtet und weitgehend selbstständig Strategien zur Textrezeption und Textproduktion an. | <ul style="list-style-type: none">– Strategien zur Nutzung ihres individuellen Mehrsprachigkeitsprofils– Strategien zur Fehlervermeidung |
|---|---|

SPRACHBEWUSSTHEIT

Die Schülerinnen und Schüler greifen auf grundlegende Einsichten in Struktur und Gebrauch der spanischen Sprache und ihre Kenntnisse anderer Sprachen zurück, um mündliche und schriftliche Kommunikationsprozesse weitgehend sicher zu bewältigen.

Die Schülerinnen und Schüler

- vergleichen und erläutern grundlegende sprachliche Regelmäßigkeiten und Unterschiede zwischen den Varietäten der spanischen Sprache und anderen Sprachen,
- entdecken Beziehungen zwischen Sprach- und Kulturphänomenen,
- beschreiben und bewerten auffällige über Sprache gesteuerte Beeinflussungsstrategien und berücksichtigen dabei auch die Möglichkeiten und Auswirkungen der generativen Künstlichen Intelligenz,
- passen ihren Sprachgebrauch weitgehend sicher an die Erfordernisse der Kommunikationssituation an.

3 Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

Erfolgreiches Lernen ist kumulativ. Entsprechend sind die Kompetenzerwartungen im Kernlehrplan in der Regel in ansteigender Progression und Komplexität formuliert. Dies erfordert, dass Lernerfolgsüberprüfungen darauf ausgerichtet sein müssen, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, Kompetenzen, die sie in den vorangegangenen Jahren erworben haben, wiederholt und in wechselnden Zusammenhängen unter Beweis zu stellen. Für Lehrerinnen und Lehrer sind die Ergebnisse der begleitenden Diagnose und Evaluation des Lernprozesses sowie des Kompetenzerwerbs Anlass, die Zielsetzungen und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu modifizieren. Für die Schülerinnen und Schüler sollen ein den Lernprozess begleitendes Feedback sowie Rückmeldungen zu den erreichten Lernständen eine Hilfe für die Selbsteinschätzung sowie eine Ermutigung für das weitere Lernen darstellen. Die Beurteilung von Leistungen soll demnach grundsätzlich mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und Hinweisen zum individuellen Lernfortschritt verknüpft sein.

Die Leistungsbewertung ist so anzulegen, dass sie den in den Fachkonferenzen gemäß Schulgesetz beschlossenen Grundsätzen entspricht, dass die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern transparent sind und die Korrekturen sowie die Kommentierungen den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglichen. Dazu gehören – neben der Etablierung eines angemessenen Umgangs mit eigenen Stärken, Entwicklungsnotwendigkeiten und Fehlern – insbesondere auch Hinweise zu individuell erfolgversprechenden allgemeinen und fachmethodischen Lernstrategien.

Im Rahmen der Leistungsbewertung sind verschiedene Dimensionen der Leistungserbringung zu unterscheiden. Die unten genannten Dimensionen kommen in unterschiedlichen Ausprägungsgraden, in unterschiedlicher Weise und Gewichtung sowie in Kombination zum Tragen. Grundlage jeder Leistungserbringung in sämtlichen Dimensionen und Ausprägungen ist die Fachlichkeit.

		Ausprägungen der Dimensionen	
		I	II
Dimensionen der Leistungserbringung	A	Individuelleistung	Kooperative/kollaborative Leistung
	B	Hilfsmittel-/werkzeugfreie Leistung	Hilfsmittel-/werkzeugunterstützte Leistung
	C	Ad-hoc Leistung	Leistung, die auf einem längerfristig vorbereiteten Produkt beruht
	D	Monologische Leistung	Dialogische Leistung
	E	Inhaltlich geprägte Leistung	Präsentativ geprägte Leistung

Um Schülerinnen und Schüler mit vielfältigen Überprüfungsformen vertraut zu machen, ist in jedem Schuljahr sicherzustellen, dass alle Dimensionen der Leistungserbringung in den oben genannten Ausprägungen Berücksichtigung finden.

Im Sinne der Orientierung an den zuvor formulierten Anforderungen sind grundsätzlich alle in Kapitel 2 des Lehrplans ausgewiesenen Kompetenzbereiche bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Überprüfungsformen schriftlicher, mündlicher und praktischer Art sollen deshalb darauf ausgerichtet sein, die Erreichung der in Kapitel 2 aufgeführten Kompetenzen und Inhalte zu überprüfen. Ein isoliertes, lediglich auf Reproduktion angelegtes Abfragen einzelner Daten und Sachverhalte allein kann dabei den zuvor formulierten Ansprüchen an die Leistungsfeststellung nicht gerecht werden.

Die Nutzung von und Auseinandersetzung mit generativen KI-Systemen ist in angemessenem Umfang in allen Jahrgangsstufen verpflichtend. Neben der kompetenten Bedienung der KI tritt ein kritisch-reflektierter Umgang mit Ergebnissen generativer KI. Die Leistungsbewertung muss beides berücksichtigen.

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz benannt und in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die gymnasiale Oberstufe (APO-GOST) näher spezifiziert. Demgemäß sind bei der Leistungsbewertung von Schülerinnen und Schülern erbrachte Leistungen in den Beurteilungsbereichen „Schriftliche Arbeiten“ sowie „Sonstige Mitarbeit“ entsprechend den in der APO-GOST angegebenen Gewichtungen zu berücksichtigen. Dabei bezieht sich die Leistungsbewertung insgesamt auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen und erfassten Inhalte und nutzt unterschiedliche Formen der Lernerfolgsüberprüfung.

Die Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans ermöglichen eine Vielzahl von Überprüfungsformen. Im Verlauf der gesamten gymnasialen Oberstufe soll ein möglichst breites Spektrum verschiedener Formen in schriftlichen, mündlichen und praktischen Kontexten zum Einsatz kommen. Wichtig für die Nutzung der Überprüfungsformen im Rahmen der Leistungsbewertung ist es, dass sich die Schülerinnen und Schüler zuvor in geeigneten Anwendungssituationen hinreichend mit diesen vertraut machen konnten.

Bei der Leistungsbewertung im Fach Spanisch kommt der sprachlichen Leistung/Darstellungsleistung ein höheres Gewicht als der inhaltlichen Leistung zu.

Hinsichtlich der einzelnen Beurteilungsbereiche sind die folgenden Regelungen zu beachten.

Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten“

Klausuren

Die Leistungsüberprüfung im Rahmen von Klausuren erfolgt in der Regel ausgehend von vorgelegten Texten. Die Texte haben einen der jeweiligen Kursart sprachlich und inhaltlich angemessenen Schwierigkeitsgrad, sind in Thematik und Struktur hinreichend komplex, thematisch bedeutsam und leiten sich aus den fachlichen Konkretisierungen des soziokulturellen Orientierungswissens ab. Bei der Überprüfung des Hör-/Hörsehverstehens sowie der Sprachmittlung können Texte darüber hinaus einen allgemeineren lebensweltlichen Bezug aufweisen.

Die Textvorlagen sind Texte, wie sie in Kapitel 2 in den fachlichen Konkretisierungen der Text- und Medienkompetenz genannt werden. Es gilt der erweiterte Textbegriff gemäß Kapitel 2.1. Näheres regeln die Konstruktionshinweise – Klausuren in den modernen Fremdsprachen in der gymnasialen Oberstufe.

Der Gebrauch ein- und zweisprachiger Wörterbücher ist zulässig und im vorausgehenden Unterricht hinreichend gründlich zu üben. Weitere Hinweise zum Gebrauch von Hilfsmitteln und Wörterbüchern erfolgen zentral durch das Ministerium.

Über ihre unmittelbare Funktion als Instrument der Leistungsbewertung hinaus sollen Klausuren im Laufe der gymnasialen Oberstufe auch zunehmend auf die inhaltlichen und formalen Anforderungen des schriftlichen Teils der Abiturprüfungen vorbereiten. Dazu gehört u. a. die Schaffung angemessener Transparenz im Zusammenhang mit einer kriteriengeleiteten Bewertung unter Berücksichtigung der drei Anforderungsbereiche. Beispiele für Prüfungsaufgaben und Auswertungskriterien sowie Konstruktionsvorgaben und Operatorenübersichten können auf den Seiten des Bildungsportals unter <https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/> abgerufen werden.

Da in Klausuren neben der Verdeutlichung des fachlichen Verständnisses auch die Darstellung bedeutsam ist, muss diesem Sachverhalt bei der Leistungsbewertung hinreichend Rechnung getragen werden. Schwerwiegende und gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit oder gegen die äußere Form führen zu einem Abzug um eine Notenstufe in der Einführungsphase und um bis zu zwei Notenpunkte in der Qualifikationsphase. Ein Abzug für Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit soll nicht erfolgen, wenn diese bereits Gegenstand der fachspezifischen Bewertungsvorgaben sind.

Für die Überprüfung der Teilkompetenzbereiche (Schreiben, Leseverstehen, Hör-/Hörsehverstehen, Sprachmittlung, Sprechen) gelten folgende Regelungen:

Teilkompetenzbereiche können isoliert und/oder integriert überprüft werden. In einer Klausur sind immer mindestens zwei Teilkompetenzbereiche zu überprüfen. Die Aufgaben bzw. Teilaufgaben der Klausur können den zu überprüfenden Teilkompetenzbereichen zugeordnet werden. Die Bearbeitung bzw. Beantwortung der Aufgaben erfolgt in der Zielsprache.

In der neu einsetzenden Fremdsprache sind in der Einführungsphase Aufgaben zu weiteren Kompetenzbereichen (z. B. zum Verfügen über sprachliche Mittel oder die isolierte Überprüfung des Leseverstehens) möglich.

Schreiben und Leseverstehen

Die Teilkompetenzbereiche Schreiben und Leseverstehen werden in der gymnasialen Oberstufe in der Regel integriert überprüft. Die Schülerinnen und Schüler erhalten dabei einen oder mehrere unbekannte spanischsprachige Texte.

Werden mehrere Texte vorgelegt, können sie derselben oder unterschiedlicher Art sein, wobei immer eine thematische Verbundenheit gegeben ist. Bilder, Fotografien, Grafiken und Statistiken sind nur in Verbindung mit anderen schriftlichen Vorlagen Grundlage der Prüfung. Die Vorlagen sind den Schülerinnen und Schülern während der gesamten Dauer der Klausur zugänglich.

Die Aufgabe zur integrierten Überprüfung der Teilkompetenzbereiche Leseverstehen und Schreiben besteht aus zwei bis drei Teilaufgaben und ist so zu gestalten, dass sie in der Regel insgesamt alle drei Anforderungsbereiche abdeckt. In der neu einsetzenden Fremdsprache kann in der Einführungsphase und im ersten Halbjahr der Qualifikationsphase von der Abdeckung der drei Anforderungsbereiche abgewichen werden.

Die Überprüfung des Leseverstehens wird in Form einer Zusammenfassung des Textes oder bestimmter thematischer Aspekte der Textvorlage in die komplexe Schreibaufgabe eingebettet.

Darüber hinaus kann die Teilkompetenz Schreiben ausgehend von einem Schreibimpuls auch isoliert überprüft werden. Dabei ist sicherzustellen, dass immer mindestens der AFB II erfasst wird.

Die isolierte Überprüfung des Leseverstehens ist in den neu einsetzenden Kursen in der Einführungsphase und im ersten Halbjahr der Qualifikationsphase möglich.

Hör-/Hörsehverstehen

Die Überprüfung des Teilkompetenzbereichs Hör-/Hörsehverstehen erfolgt in der Regel isoliert. Dabei werden halboffene oder geschlossene Aufgabenformate eingesetzt. Für die Überprüfung des Hör-/Hörsehverstehens wird eine hinreichende Anzahl von Teilaufgaben gestellt. Bewertet wird nur die inhaltliche Erfüllung. Antworten müssen in der Zielsprache gegeben werden.

Für die Erstellung einer Aufgabe kommen monologische und dialogische Hör-/Hörsehtextformate in Frage. Die Charakteristika der Textsorte bleiben in der Vorlage erhalten. Das Sprechtempo der Vorlage kann variieren und entspricht der Sprechweise von Sprecherinnen und Sprechern auf muttersprachlichem Niveau. Die Länge einer Vorlage hängt von ihrem Schwierigkeitsgrad und der zu bearbeitenden Aufgabe ab. Der präsentierte Ausschnitt kann durch eine kurze situative Einbettung vorentlastet werden. Vor der Darbietung der Vorlage muss den Schülerinnen und Schülern ausreichend Zeit zur Verfügung gestellt werden, die Aufgabe und ggf. ihre Teilaufgaben zu lesen. Bei Aufgaben zur Überprüfung des Hör-/Hörsehverstehens sind grundsätzlich zwei Hör-/Hörsehvorgänge vorzusehen.

Wird Hör-/Hörsehverstehen integriert überprüft, erfolgt die Überprüfung durch eine offene Aufgabenstellung.

Sprachmittlung

Der Teilkompetenzbereich Sprachmittlung wird isoliert überprüft. Die Aufgabe zur Sprachmittlung wird so gestellt, dass eine sinngemäße aspektororientierte schriftliche Wiedergabe des Inhalts eines oder mehrerer Ausgangstexte in der jeweils anderen Sprache erforderlich ist. Die Aufgabe ist in einen situativen thematischen Kontext eingebettet, der eine aufgabenbezogene, adressatengerechte Bündelung und – abhängig von der Kursart– die Ergänzung von zusätzlichen, nicht textimmanenten Informationen bzw. Erläuterungen erfordern kann.

Sprechen

Im Fach Spanisch können Klausuren mündliche Anteile enthalten. In diesem Fall wird nur eine oder werden beide Teilkompetenzen Sprechen/zusammenhängendes Sprechen und/oder Sprechen/an Gesprächen teilnehmen berücksichtigt. Hinsichtlich der Gestaltung der Überprüfung gelten die nachfolgenden Ausführungen zur mündlichen Kommunikationsprüfung.

Mündliche Kommunikationsprüfung

Die mündliche Kommunikationsprüfung dient der Überprüfung der Teilkompetenz Sprechen. Dabei werden die beiden Teilkompetenzen Sprechen/zusammenhängendes Sprechen und Sprechen/an Gesprächen teilnehmen berücksichtigt.

Die Überprüfung der Teilkompetenz Sprechen/zusammenhängendes Sprechen wird durch einen kurzen materialgestützten Impuls eingeleitet. Die als Impuls verwendeten Materialien müssen bei der Überprüfung des Sprechens nicht in allen Anforderungsbereichen vertieft bearbeitet werden. Die Überprüfung von Sprechen/an Gesprächen teilnehmen erfolgt im Rahmen einer Partner- oder Gruppenprüfung. Dabei ist durch die Begrenzung der Gruppengröße, durch die Themenstellung und die Gestaltung der Überprüfung sicherzustellen, dass die individuelle Leistung eindeutig bewertet werden kann. Es ist zu beachten, dass die Anforderungen der Aufgabenstellungen für alle Schülerinnen und Schüler vergleichbar sind.

In jeder modernen Fremdsprache wird die mündliche Kommunikationsprüfung einmal in der Qualifikationsphase durchgeführt. In jeder modernen Fremdsprache kann sie nach Entscheidung der Schule darüber hinaus einmal in der Einführungsphase durchgeführt werden. Mündliche Kommunikationsprüfungen können nicht als Produkt für die Prüfung im fünften Abiturfach zugrunde gelegt werden.

Weitergehende Regelungen finden sich an entsprechender Stelle in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die gymnasiale Oberstufe (APO-GOST).

Gleichwertige komplexe Leistungsnachweise

Neben Klausuren tragen in der gymnasialen Oberstufe gleichwertige komplexe Leistungsnachweise dazu bei, die Schülerinnen und Schüler zunehmend mit den Anforderungen der mündlichen Abiturprüfungen, Präsentationsprüfungen und Besonderen Lernleistungen vertraut zu machen. Vor diesem Hintergrund kommen im Rahmen gleichwertiger komplexer Leistungsnachweise insbesondere solche Überprüfungsformen zur Anwendung, die auf diese Prüfungsformate vorbereiten.

In ihrer jeweiligen Ausgestaltung orientieren sich auch gleichwertige komplexe Leistungsnachweise – unter Berücksichtigung der jeweils curricular zu erwartenden zielsprachlichen Kompetenzen – an den Prinzipien und Formen wissenschaftspropädeutischen Arbeitens. Als Wissenschaftspropädeutik wird eine Hinführung zu wissenschaftlichen Denkweisen und Arbeitstechniken (u. a. Stellen von Fragen, Definieren von Problemen, Bilden von Hypothesen, treffendes Interpretieren, schlüssiges Argumentieren und adressatenbezogenes Kommunizieren, Gliedern von Themen und Strukturieren von Texten,

zielführendes Präsentieren und Visualisieren von Informationen), zu Methoden des Erkenntnisgewinns (u. a. selbstständige Materialrecherche, nachvollziehbares Belegen und plausibles Begründen) sowie zu einer wissenschaftlichen Grundhaltung (u. a. Reflektiertheit, Interessiertheit, neugierige Haltung, kritisches Hinterfragen, Kausalitätsergründung, Offenheit) verstanden.

Gleichwertige komplexe Leistungsnachweise können grundsätzlich schriftliche, mündliche oder praktische Vermittlungsformen umfassen. Die Vermittlungsformen können in Teilen auch überlappen.

Fachspezifisch ist als gleichwertiger komplexer Leistungsnachweis grundsätzlich möglich:

- Produktbasierte Präsentation mit zielsprachlichem Vertiefungsgespräch

Die Fachkonferenz kann, nach vorheriger Vorstellung und Beratung in der Lehrerkonferenz, die Zulassung weiterer fachspezifischer Formate beschließen, die dem Anspruch an einen gleichwertigen komplexen Leistungsnachweis genügen.

Der Beschluss bedarf unter dem Gesichtspunkt der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung der Zustimmung der Schulleitung. Die entsprechenden Formate sind in den fachspezifischen schulinternen Lehrplan aufzunehmen und der zuständigen Fachaufsicht bei der oberen Schulaufsichtsbehörde anzuzeigen.

Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“

Im Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ werden die in Kapitel 2 beschriebenen Kompetenzbereiche überprüft. Im Rahmen der Leistungsbewertung gelten die oben ausgeführten allgemeinen Ansprüche der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung. Im Verlauf der gymnasialen Oberstufe ist auch in diesem Beurteilungsbereich sicherzustellen, dass Formen, die im Rahmen der Abiturprüfungen – insbesondere in Prüfungen des vierten und fünften Prüfungsfaches – von Bedeutung sind, frühzeitig vorbereitet und angewendet werden.

Zu den Bestandteilen der „Sonstigen Mitarbeit“ zählen u. a. unterschiedliche Formen der individuellen und kooperativen/kollaborativen Aufgabenerfüllung, Beiträge zum Unterricht, von der Lehrkraft abgerufene Leistungsnachweise wie z. B. die schriftliche Übung, von der Schülerin oder dem Schüler vorbereitete, in abgeschlossener Form eingebrachte Elemente zur Unterrichtsarbeit, die z. B. in Form von Präsentationen, Protokollen, Referaten und Portfolios möglich werden. Schülerinnen und Schüler bekommen durch die Verwendung unterschiedlicher Überprüfungsformen vielfältige Möglichkeiten, ihre eigene Kompetenzentwicklung darzustellen und zu dokumentieren.

Der Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ erfasst die im Unterrichtsgeschehen durch schriftliche, mündliche und praktische Beiträge sichtbare Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Der Stand der Kompetenzentwicklung in der „Sonstigen Mitarbeit“ wird sowohl durch Beobachtung während des Schuljahres (Prozess der Kompetenzentwicklung) als auch durch punktuelle Überprüfungen (Stand der Kompetenzentwicklung) festgestellt. Der „Sonstigen Mitarbeit“ insgesamt liegen die Kriterien zielsprachliche und inhaltliche Qualität, Quantität und Kontinuität zugrunde.

4 Abiturprüfung

Die allgemeinen Regelungen zur schriftlichen und mündlichen Abiturprüfung sowie zur Präsentationsprüfung und zur Besonderen Lernleistung, mit denen zugleich die Vereinbarungen der Kultusministerkonferenz umgesetzt werden (u. a. Bildungsstandards), basieren auf dem Schulgesetz sowie dem entsprechenden Teil der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die gymnasiale Oberstufe.

Fachlich beziehen sich alle Teile der Abiturprüfung auf die in Kapitel 2 dieses Kernlehrplans für das Ende der Qualifikationsphase ausgewiesenen Lernergebnisse. Bei der Lösung von Abituraufgaben sind generell Kompetenzen und Inhalte nachzuweisen, die im Unterricht der gesamten Qualifikationsphase erworben wurden und deren Erwerb in vielfältigen Zusammenhängen angelegt wurde.

Die jährlichen „Vorgaben zu den unterrichtlichen Voraussetzungen für die schriftlichen Prüfungen im Abitur“ (Abiturvorgaben) sind die auf den Seiten des Bildungsportals unter <https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/> abrufbar. Die Verpflichtung zur Umsetzung des gesamten Kernlehrplans bleibt hiervon unberührt.

Im Hinblick auf die Anforderungen im schriftlichen und mündlichen Teil der Abiturprüfungen sowie in der Präsentationsprüfung und in der Besonderen Lernleistung ist grundsätzlich von einer Strukturierung in drei Anforderungsbereiche auszugehen, die die Transparenz bezüglich des Selbstständigkeitsgrades der erbrachten Prüfungsleistung erhöhen soll.

- Anforderungsbereich I umfasst das Wiedergeben von Sachverhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang, die Verständnissicherung sowie das Anwenden und Beschreiben geübter Arbeitstechniken und Verfahren.
- Anforderungsbereich II umfasst das selbstständige Auswählen, Anordnen, Verarbeiten, Erklären und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang und das selbstständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte.
- Anforderungsbereich III umfasst das Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Verallgemeinerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen. Dabei wählen die Schülerinnen und Schüler selbstständig geeignete Arbeitstechniken und Verfahren zur Bewältigung der Aufgabe, wenden sie auf eine neue Problemstellung an und reflektieren das eigene Vorgehen.

Für alle Fächer gilt, dass die Aufgabenstellungen in allen Abiturprüfungen alle Anforderungsbereiche berücksichtigen müssen, der Anforderungsbereich II aber den Schwerpunkt bildet.

Fachspezifisch ist die Ausgestaltung der Anforderungsbereiche an den Kompetenzerwartungen und Inhalten der jeweiligen Kursart und des jeweiligen Prüfungsformates zu orientieren. Für die Aufgabenstellungen im ersten bis vierten Prüfungsfach werden

die für Abiturprüfungen geltenden Operatoren des Faches, für die Präsentationsprüfung im fünften Prüfungsfach wird die Passepartoutaufgabe gemäß dem zentral vorgegebenen Bewertungsraster für Präsentationsprüfungen verwendet.

Die Bewertung der Prüfungsleistung erfolgt jeweils auf einer zuvor festgelegten Grundlage. Diese besteht im schriftlichen Abitur aus dem zentral vorgegebenen kriteriellen Bewertungsraster für Klausuren, im vierten Prüfungsfach sowie im Kolloquium der Besonderen Lernleistung aus der im Fachprüfungsausschuss abgestimmten schriftlichen Festlegung der erwarteten Schülerleistung und bei einer Präsentationsprüfung im fünften Prüfungsfach aus dem vom Fachprüfungsausschuss für den zweiten Prüfungsteil ergänzten zentral vorgegebenen kriteriellen Bewertungsraster für Präsentationsprüfungen.

Übergreifende Bewertungskriterien für die erbrachten Leistungen sind

- die Komplexität der Gegenstände,
- die sachliche Richtigkeit und die Schlüssigkeit der Aussagen,
- die Vielfalt der Gesichtspunkte und ihre jeweilige Bedeutsamkeit,
- die Differenziertheit des Verstehens und Darstellens,
- das Herstellen geeigneter Zusammenhänge,
- die Eigenständigkeit der Auseinandersetzung mit Sachverhalten und Problemstellungen,
- die argumentative Begründung eigener Urteile, Stellungnahmen und Wertungen,
- die Selbstständigkeit und Klarheit in Aufbau und Sprache,
- die Sicherheit im Umgang mit der Zielsprache,
- die Sicherheit im Umgang mit Fachsprache und -methoden sowie
- die Erfüllung zielsprachlicher Normen.

Hinsichtlich der einzelnen Prüfungsformate im Abitur sind die folgenden Regelungen zu beachten:

Schriftliche Prüfung im Abitur

Die Aufgaben für die schriftliche Prüfung im Abitur werden landesweit zentral gestellt.

Alle Aufgaben entsprechen den öffentlich zugänglichen Konstruktionsvorgaben und nutzen die fachspezifische Operatorenübersicht. Beispiele für Abiturklausuren sind auf den Seiten des Bildungsportals unter <https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/> abrufbar.

Für die schriftliche Abiturprüfung enthalten die aufgabenbezogenen Unterlagen für die Lehrkraft jeweils Hinweise zu Aufgabenart und zugelassenen Hilfsmitteln, die Aufgabenstellung, die Materialgrundlage, die Bezüge zum Kernlehrplan und zu den Abiturvorgaben, die Vorgaben für die Bewertung der Schülerleistungen sowie den Bewertungsbogen zur Prüfungsarbeit. Die Anforderungen an die zu erbringenden Klausurleistungen werden durch das zentral vorgegebene kriterielle Bewertungsraster

für Klausuren definiert. Die Bewertung erfolgt über Randkorrekturen sowie das ausgefüllte Bewertungsraster, mit dem die Gesamtleistung dokumentiert wird.

Mündliche Prüfung im Abitur

Die Aufgaben für die mündliche Abiturprüfung werden dezentral durch die Fachprüferin bzw. den Fachprüfer – im Einvernehmen mit dem jeweiligen Fachprüfungsausschuss – gestellt. Dabei handelt es sich um jeweils neue, begrenzte Aufgaben, die den Prüflingen einschließlich der ggf. notwendigen Texte (hierzu zählen auch anderweitige Materialien) für den ersten Teil der mündlichen Abiturprüfung schriftlich vorgelegt werden. Die Aufgaben für die mündliche Abiturprüfung insgesamt sind so zu stellen, dass sie hinreichend breit angelegt sind und sich nicht ausschließlich auf den Unterricht eines Kurshalbjahres beschränken.

Die Berücksichtigung aller Anforderungsbereiche soll eine Beurteilung ermöglichen, die das gesamte Notenspektrum umfasst. Auswahlmöglichkeiten für die Schülerin bzw. den Schüler bestehen nicht. Der Erwartungshorizont ist zuvor mit dem Fachprüfungsausschuss abzustimmen.

Der Prüfling soll in der Prüfung, die mindestens 20, höchstens 30 Minuten dauert, in einem ersten Teil selbstständig die vorbereiteten Ergebnisse zur gestellten Aufgabe in zusammenhängendem Vortrag präsentieren. In einem zweiten Teil sollen vor allem größere fachliche und fachübergreifende Zusammenhänge in einem Prüfungsgespräch angesprochen werden. Es ist nicht zulässig, zusammenhanglose Einzelfragen aneinanderzureihen.

Bei Bewertung mündlicher Prüfungen liegen der im Fachprüfungsausschuss abgestimmte Erwartungshorizont sowie die eingangs dargestellten übergreifenden Kriterien zugrunde. Die Fachprüferin oder der Fachprüfer schlägt dem Fachprüfungsausschuss eine Note, ggf. mit Tendenz, vor. Die Mitglieder des Fachprüfungsausschusses stimmen über diesen Vorschlag ab.

Fachspezifisch gelten darüber hinaus die nachfolgenden Regelungen:

Die mündliche Abiturprüfung im Fach Spanisch dient schwerpunktmäßig der gezielten, integrativen Überprüfung der funktionalen kommunikativen Teilkompetenz Sprechen/zusammenhängendes Sprechen (erster Prüfungsteil) und Sprechen/an Gesprächen teilnehmen (zweiter Prüfungsteil) unter Berücksichtigung der interkulturellen kommunikativen Kompetenz, der Text- und Medienkompetenz und ggf. weiterer Kompetenzbereiche.

Erster Prüfungsteil

Im ersten Prüfungsteil entwickeln die Prüflinge einen zusammenhängenden Vortrag, in dem sie die relevanten Aspekte zu der gestellten Aufgabe selbstständig, stringent sowie sachgerecht darstellen und ggf. problematisieren.

Prüfungsgrundlagen sind in der Regel:

- ein oder mehrere in Bezug auf den Schwierigkeitsgrad dem Format einer mündlichen Prüfung angemessene(r) Text(e) (literarische Texte oder Sach- und Gebrauchstexte) mit einer Gesamtlänge von ca. 200-300 Wörtern,
- eine oder mehrere visuelle Darstellungen (z. B. Bild, Cartoon, Statistik, Grafik, Diagramm), ggf. in Verbindung mit einem schriftlichen Text,

oder

- ein in Bezug auf den Schwierigkeitsgrad dem Format einer mündlichen Prüfung angemessener auditiv bzw. audiovisuell vermittelter Text (Länge: drei bis fünf Minuten), ggf. in Verbindung mit ergänzenden visuellen Darstellungen.

Die Prüfungsgrundlage wird durch eine oder mehrere Arbeitsanweisungen ergänzt. Die Aufgabenstellung ist so anzulegen, dass ein strukturierter zusammenhängender, freier – ggf. durch Notizen gestützter – Vortrag möglich ist. Etwaige notwendige Hilfestellungen wie z. B. Annotationen werden dem Prüfling in den Prüfungsunterlagen zur Verfügung gestellt.

Die Benutzung von ein- bzw. zweisprachigen Wörterbüchern während der Vorbereitungszeit ist zugelassen. Der Gebrauch von Hilfsmitteln und Wörterbüchern wird jeweils durch Erlass konkretisiert.

Weitere Hilfsmittel, die eine wirkungsvolle Präsentation unterstützen, können dem Prüfling zur Verfügung gestellt werden. Deren Anwendung muss im vorausgegangenen Unterricht hinreichend geübt worden sein.

Zweiter Prüfungsteil

Im zweiten Prüfungsteil fokussiert das Prüfungsgespräch in besonderer Weise auf die Teilkompetenz Sprechen/an Gesprächen teilnehmen. Das Gespräch greift sach- und problemorientiert einen bzw. weitere zentrale Themenschwerpunkte des soziokulturellen Orientierungswissens auf und thematisiert größere fachliche Zusammenhänge.

Die Prüflinge sollen diesen Prüfungsteil aktiv mitgestalten, indem sie unter Einbringung ihrer interkulturellen und funktionalen kommunikativen Kompetenzen eigene Meinungen äußern, Positionen argumentierend vertreten, auf Fragen und Äußerungen von Gesprächspartnern eingehen und ggf. auch selbst Impulse geben.

Bei der Bewertung beider Prüfungsteile sind grundsätzlich dieselben Bewertungskriterien wie bei der schriftlichen Abiturprüfung anzuwenden; unter Berücksichtigung der spezifischen Erfordernisse mündlicher Sprachverwendung sind zusätzlich folgende Kriterien zu berücksichtigen:

- interaktive mündliche Kommunikationsfähigkeit
- Strategien der Verständnissicherung
- Aussprache und Intonation

Bei der Bewertung der sprachlichen Korrektheit ist in angemessener Weise den besonderen Anforderungen mündlicher Kommunikation und spontaner Interaktion Rechnung zu tragen.

Je nach Kursart ergeben sich unterschiedliche Anforderungen in der Prüfungsaufgabe vor allem im Hinblick auf die inhaltliche und sprachliche Komplexität des Gegenstands, den Grad der Differenzierung und der Abstraktion der Inhalte, die Beherrschung der spanischen Sprache und der fachspezifischen Methoden sowie die Selbstständigkeit bei der Lösung der Aufgaben.

Weitergehende Regelungen finden sich an entsprechender Stelle in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die gymnasiale Oberstufe (APO-GOST).

Präsentationsprüfung

Die Präsentationsprüfung dient in Ergänzung der Formate der schriftlichen und mündlichen Abiturprüfung dazu, das Spektrum der in den Kernlehrplänen verankerten Kompetenzen insgesamt möglichst umfassend im Rahmen der Abiturprüfung abzubilden. Bei der Präsentationsprüfung als fünfter Prüfungskomponente werden deshalb verstärkt auch längerfristig vorbereitete präsentative und dialogische, ggf. kooperative/kollaborative und hilfsmittel-/werkzeugunterstützte Leistungen in den Blick genommen.

Den Ausgangspunkt für die Präsentationsprüfung bilden in der Qualifikationsphase im Rahmen von Leistungsnachweisen erstellte Schülerprodukte, wobei von einem weit gefassten Produktbegriff auszugehen ist. Bei einer Präsentationsprüfung in Anbindung an den Projektkurs sind dies die beiden Produkte des Projektkurses. Bei einer Präsentationsprüfung in Anbindung an einen Grundkurs können dies gleichwertige komplexe Leistungsnachweise, Klausuren bzw. Leistungsnachweise aus dem Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ sein.

Der Fachprüfungsausschuss nimmt die vorliegenden Schülerprodukte vor der Prüfung zur Kenntnis. Anhand der Festlegungen und Schülerprodukte, die der Prüfling seiner Präsentation zugrunde legt, stimmt der Fachprüfungsausschuss auf Vorschlag der Fachprüferin oder des Fachprüfers mögliche Frageimpulse für den zweiten Prüfungsteil ab und legt entsprechende Erwartungen fest.

Die Präsentationsprüfung dauert mindestens 20, höchstens 30 Minuten. Der Prüfling soll im 10-minütigen ersten Prüfungsteil selbstständig die Aufgabe der Prüfung auf der Grundlage der für die Prüfung festgelegten Schülerprodukte in einem zusammenhängenden Vortrag lösen. Hierbei stehen die präsentativen und reflexiven Leistungen des Prüflings im Fokus. Im mindestens 10- bis maximal 20-minütigen zweiten Prüfungsteil sollen in einem Fachgespräch vor allem den Vortrag fachlich kontextualisierende und vertiefende reflexive Leistungen nachgewiesen werden. Es ist nicht zulässig, zusammenhanglose Einzelfragen aneinanderzureihen. Bei Prüfungen, an denen mehrere Schülerinnen und Schüler beteiligt werden, verlängert sich die Prüfungsdauer je zusätzlichem Prüfling um mindestens 10 Minuten und höchstens 30 Minuten; die individuelle Schülerleistung muss in der Prüfung zum überwiegenden Teil erkennbar sein und bewertet werden.

Die Bewertung der Prüfungsleistung erfolgt anhand des zentral vorgegebenen kriteriellen Bewertungsrasters für Präsentationsprüfungen. Gegenstand der Bewertung sind die im Vortrag (erster Prüfungsteil) sowie im Fachgespräch (zweiter Prüfungsteil) gezeigten Leistungen. Die Fachprüferin oder der Fachprüfer schlägt die Noten für die

jeweiligen Prüfungsleistungen gemäß kriteriellem Bewertungsraster vor, aus denen sich die Gesamtnote der Präsentationsprüfung ergibt. Die Mitglieder des Fachprüfungsausschusses stimmen über diesen Vorschlag ab und setzen die Note, ggf. mit Tendenz, fest.

Weitergehende Regelungen finden sich an entsprechender Stelle in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die gymnasiale Oberstufe (APO-GOST).

Besondere Lernleistung

Eine weitere Möglichkeit, Prüfungsleistungen im Rahmen der verpflichtenden fünften Prüfungskomponente nachzuweisen, stellt die Besondere Lernleistung dar. Ziel des Prüfungsformats der Besonderen Lernleistung ist es, Schülerinnen und Schülern über einen längerfristigen Zeitraum Gelegenheit zu vertiefter individueller, ggf. kooperativer/kollaborativer und hilfsmittel-/werkzeugunterstützter, weitgehend selbstgesteuerter Auseinandersetzung mit fachlichen Inhalten zu geben.

Vor diesem Hintergrund ist eine Besondere Lernleistung eine Arbeit, die aus dem Ergebnis eines umfassenden fachlichen oder fachübergreifenden Arbeitsvorhabens oder aus einem umfassenden Beitrag aus einem von den Ländern geförderten Wettbewerb hervorgeht. Sie wird im Umfang von zwei Schulhalbjahren erbracht.

Fachspezifisch gelten darüber hinaus die nachfolgenden Regelungen:

Die im Rahmen der Besonderen Lernleistung erstellte Arbeit muss in der Zielsprache verfasst sein. Bei der Bewertung der Besonderen Lernleistung nimmt die Darstellungsleistung analog zur mündlichen Prüfung und zur Präsentationsprüfung einen größeren Raum ein als die inhaltliche Leistung. Die Bewertung der Besonderen Lernleistung erfolgt unter Berücksichtigung der zur Verfügung gestellten und genutzten Hilfsmittel. Hierbei wird das Kriterium der Eigenständigkeit besonders gewichtet.

Weitergehende Regelungen finden sich an entsprechender Stelle in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die gymnasiale Oberstufe (APO-GOST).